Einzelpreis 20 gr / 10 Reichspfennig

Posener Tageblatt

Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen bei Abholung monatlich 4.— zł, mit Zustellgeld 4.40 zł. Bei Postbezug monatlich 4.40 zł, vierteljährlich 13.10 zł. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des Posener Tageblattes, Posen, Tiergartenstraße 25, zu richten. Telegrammanschrift: Tageblatt, Posen. Postscheckkonto: Posen Nr. 200 283. (Konto-Inh.: Concordia A. G.) Fernsprecher 6105, 6275.



78. Jahrgang | Posen, Sonnobend-Sonntag, 21.–22. Oktober 1939 | Nr. 240-241

Die furchtbare Anklage gegen Churchill

Athenia-Verbrechen erwiesen!

Das Ergebnis einer amtlichen amerikanischen Untersuchung: Britische Zerstörer versenkten die „Athenia" Der Dampfer seit einem Jahre zur Verfügung der britischen Admiralität

Berlin, 20. Oktober. Das furchtbare Verbrechen, dessen Winston Churchill vor aller Welt angeklagt ist, hat seine unwiderlegbare Bestätigung gefunden. Das Verbrechen, das gegen den englischen Dampfer „Athenia" ohne Rücksicht auf das Leben von fast 1500 Menschen verübt wurde, um mit der Lüge von einem U-Bootsangriff Amerika in den Krieg gegen Deutschland zu ziehen, ist vor aller Welt enthüllt. Durch eine amtliche Untersuchung in den Vereinigten Staaten wurde das ungeheuerliche Verbrechen erwiesen.

Es wurde durch eidliche Aussagen eines Bürgers der Vereinigten Staaten, der als Opfer der Katastrophe selbst einwandfreier Zeuge war, endgültig aufgedeckt. **Danach haben am Morgen nach der Katastrophe drei britische Zerstörer, um die Spuren von Churchills Verbrechen zu beseitigen, die noch nicht gesunkene „Athenia" bombardiert und versenkt.**

Ueber das Ergebnis der amtlichen Untersuchung liegt nach den Darstellungen der amerikanischen Presse folgender Bericht aus New York vor:

Aussagen wurden unterdrückt

Erst in den letzten Tagen kehrten die amerikanischen Staatsbürger unter den geretteten Passagieren der „Athenia" in ihre Heimat zurück. Wochenlang waren sie in den englischen Häfen zurückgehalten worden. **Ihre Aussagen wurden unterdrückt.** Jetzt kommen sie zu Wort. Ihre Bekundungen werfen das ganze Lügengebäude über den Haufen, das aus den in England vorgenommenen Verhören angeblicher Athenia-Passagiere durch Beauftragte des verbrecherischen Churchill aufgerichtet wurde.

Der USA-Bürger Gustav Anderson aus Illinois, Leiter eines Reisebüros, der an Bord der „Athenia" war, berichtete, als er endlich nach Hause zurückkehren durfte, drei Mitgliedern des amerikanischen Repräsentantenhauses von seinen Erlebnissen und Beobachtungen.

Diese drei amerikanischen Abgeordneten, Kongreßmitglieder Francis Case aus Süddakota, Ovrton Brooke aus Louisiana und Pierice aus Oregon, wo Anderson geboren worden ist, haben in Erkenntnis der ungeheuren Tragweite der Aussagen Andersons, dessen schriftlich niedergelegte und eidlich erhärtete Bekundung dem amerikanischen Staatsdepartement übergeben. Dasselbe hat daraufhin die Untersuchung von sich aus amtlich aufgenommen und fortgesetzt.

Zunächst wurde die Frage der Glaubwürdigkeit Gustav Andersons peinlichst genau geprüft. Wie die „Times Herald" mitteilt, erhielt das Departement ganz ausgezeichnete Berichte über die Zuverlässigkeit Andersons. Das Departement wird deshalb einen Bericht über das Ergebnis seiner Untersuchungen veröffentlichen.

Nach den bisher erfolgten Veröffentlichungen amerikanischer Zeitungen und Nachrichtenbüros ergeben die Aussagen Andersons folgendes Bild:

Gustav Anderson fuhr als Inhaber eines Reisebüros öfter nach Europa, darunter auch mit der „Athenia". Er kannte deshalb den Kapitän, die Offiziere und die Besatzung der „Athenia" schon seit langem. **Er erklärte, daß der Dampfer „Athenia" bereits im Herbst vorigen Jahres Einrichtungen erhielt, die seinen jederzeitigen Einsatz als Hilfsschiff der britischen Kriegsmarine im Handelskrieg ermöglichte.** Die Vorkehrungen wurden unmittelbar nach der Münchener Konferenz und nach der von Chamberlain abgegebenen Friedensversicherung getroffen.

Hieraus geht hervor, daß dieses Schiff schon damals im Dienste der britischen Admiralität stand, so daß von dieser Stelle aus jede Maßnahme auf dem Dampfer getroffen werden konnte, ohne daß zeitraubende und gegebenenfalls auch peinliche Verhandlungen mit der Reederei notwendig gewesen wären.

Geschütze und Munition an Bord

Gustav Anderson bekundete weiter, daß nach Aussagen des ersten Offiziers der „Athenia", Copeland, die „Athenia" Geschütze und Munition geladen hatte. Sie sollte für die Küstenverteidigung in Halifax Verwendung finden.

Auch diese Angabe bestätigte die Tatsache, daß die britische Admiralität frei über diesen Dampfer verfügen konnte, denn sie benutzte ihn zum Waffentransport.

Auf die Fragen der drei amerikanischen Abgeordneten gab Gustav Anderson zu Protokoll, daß **an Bord der „Athenia" alle Vorrichtungen zum Einbau verwendungsbereiter Geschütze getroffen waren.** Diese Bespickung sollte nach Aussage des ersten Offiziers in Montreal nach Löschung der Ladung erfolgen.

Auch dies ist ein Beweis dafür, daß die britische Admiralität ihre Hand auf das Schiff gelegt hatte.

Nach den von der „Washington Times" widergegebenen Aussagen Gustav Andersons muß **an Bord der „Athenia" gleich nach ihrer Ausreise eine unheimliche Stimmung geherrscht** haben. Die Passagiere der „Athenia" wurden vor dem Anzünden von Streichhölzern zu Zigaretten gewarnt (!). Als ein Passagier eine Tür offen ließ, wurde eine Warnung angeschlagen, in der den Fahrgästen Verhaltungsmaßregeln gegeben wurden. Anderson bekundete, daß der Kapitän und die Offiziere der „Athenia" eine starke innere Erregung zur Schau trugen.

Diese Aussagen des amerikanischen Staatsbürgers lassen keinen anderen Schluß zu, als die Feststellung, daß die britische Admiralität, die den Dampfer „Athenia" seit einem Jahre für ihre Zwecke vorbereitet hatte, Sprengstoffe an Bod mitführen ließ, die nicht vorzeitig, sondern erst im richtigen Augenblick zur Entzündung kommen sollten.

Die Katastrophe

Den Augenblick der Katastrophe schildert Anderson in seiner eidesstattlichen Aussage folgendermaßen: „Ich saß im Speisesaal der Touristenklasse und hatte mir gerade den Nachtisch bestellt, **als sich an der Backbordseite, anscheinend im Maschinenraum, mehrere schreckliche Explosionen ereigneten.** Ich hastete zu meiner Kabine und benutzte gelegentlich Streichhölzer, um durch dichte Rauchwolken meinen Weg zu finden. In meiner Kabine legte ich den Rettungsring an und lief auf Deck, wo ich eine Szene **des Schreckens und der Verwirrung** sah, als die Passagiere in die Rettungsboote verfrachtet wurden."

Anderson bekundet dann ausdrücklich im Gegensatz zu von Churchill gestellten Zeugen, „daß er zu keiner Zeit das Steroskop eines Unterseebootes gesehen oder gar Geschützfeuer von einem U-Boot bemerkt habe".

Und nun kommt das Ungeheuerliche, was bisher verschwiegen wurde: Gustav Anderson auf seinen Eid, daß die „Athenia" noch nicht gesunken war, als er am nächsten Tag 7 Uhr morgens mit 849 Geretteten von einem zu Hilfe geeilten Schiff aufgenommen wurde. In diesem Augenklick bombardierten, so bekundet Anderson, drei britische Zerstörer die „Athenia", um sie zu versenken.

Den Insassen des Rettungsbootes, die diesen

Die Lage ist klar!

Abwegige Vermutungen zum deutschen Wehrmachtbericht über die Kampfhandlungen an der Westfront

Berlin, 21. Oktober. Der deutsche Wehrmachtbericht über den Abschluß des ersten Abschnittes der Kampfhandlungen an der Westfront wird von verschiedenen Zeitungen im Auslande mit der besonderen Betonung wiedergegeben, daß die Deutschen den abrückenden Franzosen nicht über die französische Grenze gefolgt seien. Man spricht in diesem Zusammenhang von Mutmaßungen eines „neuen deutschen Versuches", mit Frankreich ins Gespräch zu kommen und von Gerüchten, daß der französischen Regierung in den nächsten Tagen auf besonderem Wege ein neuer Vorschlag, mit dem Reich Frieden zu schließen, unterbreitet werden würde.

Zu diesen immer wieder an den Haaren herbeigezogenen Kombinationen über neue deutsche „Friedensbemühungen" wird festgestellt:

Der deutsche Wehrmachtbericht über den Abschluß des ersten Abschnittes der Kampfhandlungen im Westen ist gegenüber den romanhaften Ergüssen der gegnerischen Berichterstattung eine sachliche Darstellung dessen, was an der Westfront tatsächlich geschehen ist. Darin eine „Friedensoffensive" sehen zu wollen, erscheint geradezu absurd. Die Lage bedarf keiner weiteren Klärung mehr. England und Frankreich haben die Friedenshand des Führers zurückgewiesen. Sie haben den Fehdehandschuh hingeworfen, und Deutschland hat ihn aufgenommen.

„Deutschland in starker Position"

Der zusammenfassende Bericht über den ersten Abschnitt der Operationen an der Westfront wird von der gesamten italienischen Presse in großer Aufmachung auf den Titelseiten wörtlich wiedergegeben. „Popolo d'Italia" schreibt unter der Ueberschrift: „Die französischen Truppen wieder über die Grenze zurückgejagt", daß nun der wirkliche Krieg beginne. Das deutsche Armeeoberkommando betone, daß die erste Phase der kriegerischen Aktion nunmehr zu Ende sei. **Die Heftigkeit der Verteidigung längs der Siegfriedlinie, an welche die Franzosen nicht herankommen konnten, die prächtigen Aktionen der deutschen U-Boote, der wirksame Einsatz der Flugwaffe zeigten die starke Position, in welcher sich Deutschland im Westen befinde.**

Goldene Ehrenzeichen für volksdeutsche Führer

Berlin, 21. Oktober. Die Reichspressestelle der NSDAP teilt laut NSK mit:

Rudolf Heß überreichte den verdienten Führern der deutschen Volksgruppe in Polen:

Weiß, Jarotschin,
Ulitz, Kattowitz,
Wolf, Lodz,
Wiesner, Bielitz,
Hasbach

das ihnen vom Führer verliehene goldene Ehrenzeichen. Dem im Elisabeth-Krankenhaus in Halle befindlichen deutschen Volksführer Dr. Kohnert brachte SS-Obergruppenführer Lorenz das Ehrenzeichen

Der Heeresbericht

DNB. **Berlin, 20. Oktober.** Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Westen trat nach Abschluß der Kämpfe im Grenzgebiet südostwärts Saarbrücken wieder Ruhe ein. Abgesehen von örtlicher Artillerie- und Spähtrupptätigkeit auf der ganzen Front keine besonderen Ereignisse.

Vorgang beobachteten, wurde erklärt, daß sei geschehen, weil das schwimmende Wrack sonst eine Gefahr für die Schiffahrt gewesen wäre. **Diese Aussage Andersons ist der letzte Schlußstein des Beweises für die ungeheuerliche Tatsache, daß Winston Churchill, der erste Lord der britischen Admiralität, der die Lüge von einem deutschen U-Bootangriff auf die „Athenia" herausgab, der verbrecherische Urheber der Explosion ist, die an Bord stattfand.**

Gustaw Andrson bezeugt, daß die „Athenia" nach erfolgter Explosion sich noch vierzehn Stunden lang über Wasser hielt. Sie wäre auch dann noch nicht gesunken, wenn nicht britische Zerstörer mit Granatfeuer die Folgen der Schandtat Churchills zum Verschwinden gebracht hätten.

Andersons Darstellung weist auf eine Explosion im Innern des Schiffes, wahrscheinlich auf der Backbordseite des Maschinenraumes hin. **Die Explosion eines Torpedos hätte außenbords stattfinden müssen. Außerdem hätte ein mittschiffs treffender Torpedo das Schiff in kürzester Zeit zum Sinken gebracht.**

Kaltblütig in den Tod geschickt

Diese Vernichtung des von Besatzung und Passagieren verlassenen, aber durchaus schwimmfähigen Dampfers „Athenia" durch drei britische Zerstörer ist der Versuch der Verbrecher, auch die letzten Spuren ihrer verruchten Tat zu beseitigen. **Churchill schickte hunderte nichtsahnende Menschen zur Verwirklichung seines kriegshetzerischen Spiels kaltblütig in den Tod.**

Die Behauptung, man habe das treibende Schiff aus Gründen der Sicherheit der Schiffahrt beseitigen müssen, ist eine durchsichtige Lüge. Wenn der Erste Lord der britischen Admiralität wirklich an eine solche Torpedierung der „Athenia" geglaubt oder sie auch nur für möglich gehalten hätte, dann hätte er sicherlich den strengsten Befehl gegeben, das havarierte Schiff einzuschleppen, um nun bei einer gründlichen Untersuchung Material für seine Behauptung zu finden. Für diesen Zweck hätte er zweifellos die drei verdächtigerweise in der Nähe der „Athenia" befindlichen Zerstörer, und, falls notwendig, sicherlich noch weitere britische Kriegsschiffe zur Verfügung gestellt.

Aber das von ihm angestiftete Verbrechen verlangte die sofortige Vernichtung aller Spuren seiner Tat. Erst wenn die „Athenia" gänzlich verschwunden war, durfte er hoffen, seine Lüge mit Erfolg in die Welt setzen zu können.

Die Aussagen Gustaw Andersons offenbaren das ungeheuerliche Ausmaß des Verbrechens, dessen sich ein amtierender Minister bedient. Es hat dem Ersten Lord der Admiralität nichts genützt, daß er zunächst bestellte Zeugenaussagen veröffentlichte und die Bekundungen neutraler Passagiere unterdrückte. Es hat ihm nichts genützt, daß er die Spuren seiner Tat schleunigst zu beseitigen versuchte. **Der amerikanische Staatsbürger Gustaw Anderson und die 49 weiteren Insassen seines Rettungsbootes waren Augenzeugen der Salven, die britische Kriegsschiffe abgaben, um das Schiff, das durch die Höllenmaschine nur schwer beschädigt war, auf den Grund des Meeres zu schicken.**

Wie die „Washington Times" mitteilt, hat sich das Departement der USA darüber beklagt, daß es bei seiner Untersuchung nur wenig Unterstützung durch die britische Regierung gefunden habe und finde. Diese „Zurückhaltung" der englischen Behörden bei der Mitarbeit an der amerikanischen Untersuchung ist nicht verwunderlich, sondern wohl verständlich. Nicht umsonst hat England die in seine Hand gefallenen amerikanischen Staatsbürger unter den Geretteten wochenlang in englischen Häfen zurückgehalten. Nicht umsonst hat man lange vor Erklärung des Kriegszustandes von England an Deutschland deutsche Passagiere von dem Dampfer „Athenia" unter dem Vorwand einer Fahrplanänderung ferngehalten, die gar nicht stattfand.

Herr Churchill wollte alle Voraussetzungen schaffen für die Verbreitung seiner eigenen verbrecherischen Lügen und der bestellten und von seinen Helfershelfern besorgten gänzlich konfusen und verwirrten Aussagen über die angebliche Sichtung eines deutschen U-Bootes, das noch dazu mit Schrapnells geschossen hätte.

Deutschland hat dem Verbrecher Churchill am ersten Tage die Wahrheit entgegengestellt. Und seither hat die Welt sich immer mehr davon überzeugen müssen, daß Churchills Behauptungen und die Angaben seiner sogenannten Zeugen erlogen waren.

Jetzt kommt aus Amerika der bis ins einzelne geführte endgültige Beweis für die Richtigkeit der von Deutschland von Anfang an getroffenen Feststellungen.

Der Dampfer „Athenia" wurde auf Befehl Churchills, des Ersten Lords der Admiralität, versenkt. Er selbst hat dieses Verbrechen ausgeheckt und planmäßig zur Ausführung gebracht. Die furchtbarste Untat, die jemals von Menschenhirnen erdacht wurde! **Kann das britische Volk diesen Verbrecher noch länger im Namen Englands decken?**

Englisch-französisch-türkischer Pakt

Beistandsverpflichtung der Türkei hinfällig im Falle eines drohenden türkisch-sowjetischen Konfliktes

DNB. **London**, 21. Oktober. In Ankara ist ein englisch-französisch-türkischer Pakt unterzeichnet worden. Der Pakt sieht zunächst vor, **daß Großbritannien der Türkei, wenn dieses Land in Feindseligkeiten mit einer europäischen Macht infolge eines Angriffes verwickelt wird, Beistand leisten wird.** Die weiteren Bestimmungen des Paktes gehen dahin, daß im Falle eines Angriffsaktes einer europäischen Macht, der zum Kriege in einem Mittelmeergebiet führt, und in dem Großbritannien und Frankreich verwickelt werden, die Türkei ihnen Beistand leisten wird, ebenso wie umgekehrt Großbritannien und Frankreich der Türkei in einem solchen Falle Beistand leisten werden.

Solange die bestehenden, an Griechenland und Rumänien gewährten Garantien in Kraft bleiben, wird die Türkei, wie der Pakt weiter vorsieht, den beiden erstgenannten Mächten Beistand leisten, wenn sie auf Grund dieser Garantien in Feindseligkeiten verwickelt werden.

Im Falle, daß Großbritannien und Frankreich in Feindseligkeiten mit einer europäischen Macht infolge eines durch diese Macht gegen einen dieser Staaten verübten Angriffes verwickelt werden, ohne daß obige Bestimmungen Anwendung finden, werden die vertragschließenden Parteien sofort miteinander in Kongregation treten.

Der Pakt sieht dabei vor, daß die Türkei in diesem Falle zumindestens gegenüber Großbritannien und Frankreich wohlwollende Neutralität wahrt. Der Vertrag ist, wie der Text des Paktes weiter besagt, dazu bestimmt, Großbritannien, Frankreich und der Türkei gegenseitigen Beistand und Hilfe beim „Widerstand gegen die Agression" zu sichern, wenn es die Notwendigkeit ergeben sollte.

Schließlich ist vorgesehen, daß die vertragschließenden Parteien, wenn sie infolge dieses Abkommens in Feindseligkeiten verwickelt werden, keinen Waffenstillstand oder Friedensvertrag schließen werden, es sei denn auf Grund gemeinsamer Abmachungen. Der Pakt gilt für einen Zeitraum von 15 Jahren.

In einem Protokoll zu diesem Pakt heißt es: Die von der Türkei auf Grund des obenerwähnten Vertrages übernommenen Verpflichtungen können dieses Land nicht zwingen, eine Aktion zu ergreifen, die den Eintritt in einen bewaffneten Konflikt mit der Sowjetunion zur Wirkung haben, herbeiführen oder zur Folge haben würde. Das gegenwärtige Unterzeichnungsprotokoll soll als integraler Bestandteil des heute abgeschlossenen gegenseitigen Beistandspaktes angesehen werden.

Gemischte Gefühle in Ankara

Rom, 21. Oktober. In einer Steffani-Meldung aus Ankara heißt es, der Text des Vertrages zwischen der Türkei und den Westmächten habe die politischen Kreise in Ankara stutzig gemacht. Einige Leute dächten, daß die Türkei zu viel Verpflichtungen auf sich genommen habe, insbesondere in den Artikeln 3 und 4. Man spreche die Ansicht aus, daß, während die türkische Hilfe für die Alliierten tatsächlich und effektiv sei, umgekehrt die französisch-englische Hilfe für die Türkei im Falle eines Konfliktes mit der Sowjetunion sehr vage, wenn nicht unmöglich sei, genau wie im Falle Polens. Im allgemeinen ist der erste Eindruck in der Türkei der einer nicht einmütigen Zustimmung.

Ueberflüssig und gefährlich

Sofia, 21. Oktober. Der in Ankara unterzeichnete türkisch-französisch-englische Beistandspakt hat in Bulgarien wenig Bemerkungen ausgelöst. In politischen Kreisen wird u. a. darauf hingewiesen, **daß die Türkei mit diesem Vertrag der Neutralität der Balkanstaaten einen denkbar schlechten Dienst erwiesen und ein ebenso überflüssiges wie gefährliches und beunruhigendes Moment in den Südosten getragen habe.** Es wird hierbei die Frage aufgeworfen, was die anderen Partner des Balkanbundes, dessen Parole „Der Balkan den Balkanvölkern" ist, zu dieser Vertragsunterzeichnung sagen werden.

Die Abendzeitung „Slovo" erklärt, Rußland werde von diesem Abkommen entsprechend Kenntnis nehmen und erinnert daran, daß vor 20 Jahren Rußland es gewesen sei, das die Türkei vom Untergang gerettet habe, den England vorbereiten wollte.

Das Abendblatt „Mir" hebt hervor, daß der Vertrag in Ankara unbestritten das erste Anzeichen dafür sei, daß sich die Türkei von Rußland entferne und die Interessen der Westmächte nicht nur an den Dardanellen, sondern auch in Kleinasien verschrieben habe. Sie habe sich in das System begeben, das in London für den Osten Europas errichtet worden sei.

Wieder 20 Gräber gefunden

Die Suchaktion wird systematisch durchgeführt

Die Zentralstelle für Auffindung und Bergung ermordeter Volksdeutscher (Posen, Kaiserring 3) hat in Zusammenarbeit mit den Militär- und Zivilbehörden am 20. Oktober auf ihrer ersten großen Fahrt: Posen, Schroda, Peisern, Reichwald, Tuliszkow, Turek, Tarnowa, Konin, Posen etwa 20 Gräber vermißter Volksdeutscher feststellen können. Ferner sind von den durch Pastor Berger ausgegrabenen 100 Ermordeten bei Tarnowa und Neudorf die Mehrzahl in Gegenwart der Kommission der Zentralstelle in Särge gelegt worden. Diese Arbeit fortzusetzen und die Identifizierung der 20 neu aufgefundenen Toten zu versuchen, wird ihre nächste Ausgabe sein. Mit Rücksicht auf die Notwendigkeit einer einheitlichen Durchführung unserer Suchaktion bitten wir dringend, daß die Angehörigen vermißter Volksgenossen von der selbständigen Oeffnung einzelner Gräber absehen, bzw. sich vorher mit der Zentralstelle in Verbindung setzen möchten. Selbständige Einzelaktionen sind einmal sehr schwer durchzuführen und erschweren außerdem die allgemeine Identifizierungsarbeit. Aus der Tatsache, daß heute in der Umgegend von Tuliszkow zwei Kompagnien der Wehrmacht zur Auffindung von Gräbern eingesetzt wurden, mögen unsere Volksgenossen ersehen, mit welchem Eifer die Suchaktionen betrieben werden. Von ihren Fahrten bringt die Kommission regelmäßig Identifizierungsmaterial (Kleidungsstücke, Stoffproben, Ringe usw.) mit, die in Posen nach jeweiliger Mitteilung im „Posener Tageblatt" zu besichtigen sein werden. Wir bitten nochmals um möglichst genaue Angabe aller Vermißten und möglichst genaue Beschreibung ihrer Personen und Kleidung.

Klagerufe aus dem englischen Volk

Für Agitation hat die Hetzregierung Geld, nicht aber für Offiziere
Tolles Durcheinander bei der britischen Eisenbahn

Amsterdam, 21. Oktober. Von Tag zu Tag werden die Klagen häufiger, denen die englische Presse Ausdruck verleiht, und die ihr aus Bevölkerungskreisen zugehen.

Klagte man soeben über unzulängliche Unterstützungssätze für Kriegerfamilien und Kriegsinvaliden, so führt man jetzt Beschwerde über die Bezahlung der britischen Offiziere. „Daily Mail" schreibt u. a., die Beschwerden häufen sich immer mehr, da **viele Offiziere schon zwei Monate auf ihre Bezahlung warteten und ihre Familien überhaupt noch keine Unterstützungen erhalten hätten.** „Daily Telegraph" fügt hinzu, daß viele Familien dieser Offiziere dem Elend nahe wären, wenn ihnen nicht Verwandte und Freunde helfen würden. Auch die Mitglieder der weiblichen Hilfsluftwaffe, die bereits fünf Wochen im Dienst seien, hätten noch keinen Penny erhalten, und viele Krankenschwestern müßten ihre Ausrüstung mit eigenen Mitteln bestreiten.

Dasselbe Blatt weist dann darauf hin, daß Unternehmer, die Arbeiten für das britische Kriegsministerium ausführten, gleichfalls noch auf Bezahlung warteten. Das sei inzwischen so schlimm geworden, daß insbesondere Transportfirmen nur noch unter großen Schwierigkeiten ihren Betrieb aufrecht erhalten könnten. In einigen Fällen hat das Ministerium nicht einmal die laufenden Ausgaben derartiger Firmen gedeckt.

Viele Klagen erreichten den „Daily Telegraph", so heißt es in einem anderen Bericht über den **unzulänglichen Eisenbahnverkehr in Südengland.** Es seien nicht nur übermäßig viele Züge ausgefallen, auch die Fahrpläne würden nicht im geringsten eingehalten. Neulich habe sich auf dem Londoner Waterloo-Bahnhof ein besonders bezeichnender Zwischenfall ereignet. Ein Zug sollte ausfahren, das Signal habe die Strecke schon freigegeben und der Vorsteher habe das Zeichen zur Abfahrt gegeben. Trotzdem habe sich der Zug nicht in Bewegung gesetzt, und als man schließlich eine halbe Stunde lang Untersuchungen angestellt habe, sei festgestellt worden, daß überhaupt kein Bedienungspersonal, auch kein Zugführer dagewesen sei.

Zu den Klagen der Hoteleigentümer, deren Hotels beschlagnahmt und teilweise bis heute von den Behörden noch nicht bezogen worden sind, berichtet „News Chronicle", daß sich die Entschädigungsforderungen der Hotelbesitzer auf nicht weniger als 1 Million Pfund belieefen.

Kranke und Invaliden einfach auf die Straße gesetzt

DNB. **Amsterdam**, 20. Oktober. Die übermäßige Beschlagnahme von Hotels und Gaststätten in England durch die britischen Militärbehörden gibt, einem Bericht des Londoner Korrespondenten des Handelsblad zufolge, in weiten Kreisen Englands zu endlos vielen Klagen Anlaß. In verschiedenen Fällen seien die Behörden sogar so weit vorgegangen, Hotels binnen 24 Stunden räumen zu lassen, wodurch, wie der Korrespondent hervorhebt, in manchen Fällen sogar Kranke und Invaliden einfach auf die Straße gesetzt wurden.

Dänische Transporte nach England eingestellt

Die deutsche Antwort auf Englands Blockade

Amsterdam, 21. Oktober. In welche Schwierigkeiten die Engländer in ihrem Handel mit Skandinavien durch die deutsche Blockade Englands geraten sind, geht aus dem Bericht des Londoner Korrespondenten des holländischen Provinzblattes „Dagblad van Noordbrabant en Zeeland" hervor. **Der Korrespondent betont, daß die Dänen ihre Lebensmitteltransporte nach Großbritannien hätten aufgeben müssen. Der Engländer habe schon gelernt, was das für ihn bedeutet.** Nicht nur aus wirtschaftlichen Gründen, sondern auch aus politischen müsse England die Kräfte anspannen, um aus der schwierigen Lage, in die sie die deutsche Flotte versetzte, herauszukommen. Man sähe in London aber sehr wohl, daß es der britischen Flotte schwer fallen werde, die deutsche Blockade zu durchbrechen. Die Gewässer rund um Dänemark böten viele Gefahren, denn sie seien sehr flach, so daß Minen sehr leicht gelegt werden könnten. Deutsche Flotten- und Luftbasen befinden sich außerdem in unmittelbarer Nähe.

Englischer Krieg und französische Mägen

Madrid, 21. Oktober. Wie die spanische Zeitung „Informacione" aus Südfrankreich berichtet, sind dort allmählich sämtliche Fleischgerichte von den Speisekarten der Restaurants verschwunden. **Nachdem zahlreiche Lebensmittel bereits rationiert wurden, steht jetzt die Einführung von Fleischkarten unmittelbar bevor.**

Enthüllungen über die englische Kriegstreiberei

Polen — der Kriegshörige Grossbritanniens

Basel, 21. Oktober. Im militärischen Tagesbericht der Baseler „Nationalzeitung" führt „Di Viko" aus, daß es die Hauptaufgabe Polens gewesen sei, nicht etwa den Krieg zu gewinnen, sondern den Krieg überhaupt anzufangen. Einer habe sich den Deutschen stellen müssen, damit diejenigen, welche sich mit ihnen wirklich messen könnten, in der Gesamtheit auch zu marschieren vermochten. Dies sei die Verwirklichung einer strategischen Idee gewesen.

„Die Blockade kann Deutschland nicht treffen"

Das Urteil eines jugoslawischen Volkswirtschaftlers

Belgrad, 21. Oktober. Der Professor an der Belgrader Wirtschaftshochschule Dr. Girdjitsch hielt im angesehenen serbischen Kulturklub einen Vortrag über „Deutschland und die Blockade", den „Vreme" in einem längeren Auszug veröffentlicht.

Prof. Girdjitsch, der das neue Deutschland von einem mehrjährigen Aufenthalt her kennt, erklärte u. a. wörtlich: „Das Deutsche Reich ist heute imstande, 80 Prozent seiner gesamten Lebensmittelbedürfnisse selbst zu erzeugen. Auf mehreren Gebieten werden die Bedürfnisse durch die heimische Erzeugung sogar vollständig gedeckt. **Die Stellung Deutschlands gegenüber einer Blockade ist heute grundlegend besser, als dies vor der nationalsozialistischen Machtergreifung der Fall war.**" Weiter meinte der angesehene jugoslawische Volkswirtschaftler, daß Deutschland trotz der Blockade genug Einfuhrmöglichkeiten aus dem Auslande habe. **Die Blockade könne die Handelsbeziehungen mit Dänemark, Schweden und den baltischen Ländern nicht unterbinden, die Einfuhr aus Spanien und Portugal könne über Italien erfolgen, der Handel mit der Türkei würde wohl über die Donau gelenkt werden.** Von den Auswirkungen der englisch - französischen Blockade blieben die deutschen Verhandlungen mit Italien, der Schweiz und den Ländern Ost- und Südosteuropas sogar völlig unberührt. Rußland könne Deutschland mit Holz, Getreide, Manganerzen und anderen Gütern versorgen.

Die sowjetrussischen Truppen für Estland

Reval, 21. Oktober. Die Bewegung der am Mittwoch über die Staatsgrenzen gekommenen sowjetrussischen Truppen in die für sie bestimmten Standorte wurde im Laufe des Donnerstag fortgesetzt. Am Donnerstag früh kamen noch einige Einheiten über die Staatsgrenze, die sich ebenfalls nach dem Westen bewegten. Um die Mittagszeit hatten die letzten auf den Landstraßen gekommenen Truppenteile Narva Jöhvi durchquert. In diesen Städten wurden darauf die Straßen, die für den Durchzug der sowjetrussischen Truppen freigehalten worden waren, für den allgemeinen Verkehr wieder freigegeben.

Auch auf den Landstraßen im östlichen Virumaa (Wierland und im Kreise Petseri), wo die Bewegung der sowjetrussischen Truppen bereits abgeschlossen ist, ist der Verkehr auf allen Straßen schon freigegeben. Der größte Teil der nach Estland gekommenen sowjetrussischen Truppen mußte auch in der Nacht zum Freitag an den Landstraßen in Zelten lagern, um am Morgen den Marsch zu den Quartieren fortzusetzen. Auf der Bahn kamen am Donnerstag gleichfalls einige Züge mit Mannschaften sowie Train an.

Japanische Ansprüche von USA ignoriert

Eine bezeichnende Rede des Botschafters Grew

Tokio, 21. Oktober. Eine Rede des amerikanischen Botschafters Grew vor der „Japanisch-Amerikanischen Gesellschaft" rief in Tokio lebhaftes Erstaunen und Enttäuschung hervor, weil die durch Grew angekündigte Haltung Amerikas gegenüber Japan und dem Chinakonflikt einfach „die berechtigten Ansprüche Japans in Fernost ignoriert". Das halbamtliche „Domei" sieht den Kernpunkt der Rede in der entschiedenen Forderung Amerikas an Japan, sich gegenüber China neu zu orientieren und die angeblich verletzten Rechte und Interessen dritter Staaten entsprechend den Bestimmungen des Neunmächtepaktes unter allen Umständen zu wahren. Diese Forderung, so urteilen politische Kreise, kämen einer Einmischung Amerikas in den Chinakonflikt gleich und rufe eine neue Lage hervor, die Japan klar erkennen müsse.

„Tokio Asahi Schimbun" schreibt kurz, daß Amerika unverhüllt in amtlicher Form sein Mißfallen gegenüber Japan zum Ausdruck brachte. „Hotschi Schimbun" meint, daß die Rede Grews tatsächlich „klar und offen", aber gleichzeitig auch „anmaßend und herausfordernd" gewesen sei. „Kokumin Schimbun" bezeichnet es als unbegreifliche Unvernunft, daß Amerika sich Japan in den Weg stelle.

Der ungarische Handelsminister in Wien

Wien, 21. Oktober. Freitag mittag traf zum Besuch der Herbstmesse der ungarische Handelsminister Dr. Kunder mit Begleitung in Wien ein.

Die ungarischen Gäste besuchten zunächst das Messegelände Rotunde, wobei sich Minister Kunder lebhaft für die Erzeugnisse der Maschinenindustrie interessierte. Sodann besichtigten sie die slowakische, italienische und insbesondere die ungarische Sonderschau.

Engländer rauben Post von Handelsschiffen

Proteste bleiben unberücksichtigt

Brüssel, 20. Oktober. Trotz verschiedener belgischer Proteste sind die britischen Blockademaßnahmen gegen belgische und andere neutrale Schiffe bisher nicht nur nicht gemildert, sondern noch weiter verschärft worden. Ein Beispiel ist **die Zurückhaltung des belgischen Kongo-Dampfers „Elisabeth Ville"**, der seit dem 4. Oktober also schon seit über zwei Wochen in dem englischen Kontrollhafen Weymouth interniert liegt. **Vor wenigen Tagen wurde es einem kleinen Teil der Fahrgäste, die im Besitz von Pässen waren, gestattet, auf dem Wege über London und Boston nach Belgien zurückzukehren. Die übrigen Fahrgäste der „Elisabeth Ville" sitzen noch heute im Hafen von Weymouth und** können, wie die Heimkehrer ironisch berichten, die schöne Landschaft und die dort vor Anker liegenden britischen Kriegsschiffe zur Genüge bewundern.

Die nach Belgien zurückgekehrten Fahrgäste der „Elisabeth Ville" befinden sich auf der Reede von Buenos mit ungefähr 30 anderen neutralen Schiffen. **Kaum war die „Elisabeth Ville" am 4. Oktober, nachdem sie mit knapper Not einer britischen Mine entronnen war, in Buenos eingetroffen, als ein britischer Marine-Offizier das Schiff besuchte und als erstes die Funkanlage versiegelte. Am nächsten Tage wurden sämtliche Postpapiere und die Ausweise der Fahrgäste beschlagnahmt. Den Fahrgästen wurde verboten, mit dem Festland in Verbindung zu treten** oder selbst durch Signale sich mit den anderen belgischen Schiffen zu verständigen. Auch jeder Bezug von Zeitungen oder Zeitschriften, selbst von englischen, wurde untersagt. Schließlich wurde den Fahrgästen erlaubt, in offenen Umschlägen Briefe und Telegramme an ihre Angehörigen zu schicken. **Diese Briefe sind bis heute noch nicht in Belgien eingelaufen.**

Einige Tage später bestiegen mehrere britische Marine-Offiziere, Matrosen und bewaffnete Marine-Soldaten das Schiff, besetzten sämtliche Decks und begannen mit der Inspektion der Ladung. **Ohne sich um die Fragen des Kapitäns zu kümmern, nahmen sie 227 Sack mit Gold und Postsendungen mit sich.** Die Belgier glaubten optimistischer Weise, daß dies geschehe, um die Beförderung des wertvollen Goldes nach Belgien zu beschleunigen. Es handelte sich aber um einen Irrtum. Bis heute ist weder das Gold noch die Post in Belgien eingetroffen; niemand selbst die zuständigen Behörden haben die geringste Ahnung, was daraus geworden ist.

Ein ähnliches Schicksal hatte der belgische Frachtdampfer „Piriapolis", der erst am Donnerstag abend nach einer Internierung von nahezu einem Monat in einem britischen Kontrollhafen wieder in Antwerpen eingelaufen ist. Nicht genug damit, daß der Frachter fast vier Wochen **unter Erleidung der größten Drangsale in völliger Isolierung von der Außenwelt gehalten wurde**, mußte er sich themseaufwärts bis in den Londoner Hafen begeben, wo die **englischen Seeräuber über die Waren herfielen und einen Teil beschlagnahmten.**

Wille zur Neutralität

Die Konferenz der Staatsoberhäupter der nordischen Staaten

Stockholm, 21. Oktober. Die Konferenz der durch ihre Staatsoberhäupter vertretenen nordischen Staaten in Stockholm, die am Mittwoch vormittag begonnen hatte, wurde am Donnerstag nachmittag mit Rundfunkansprachen der Könige von Schweden, Norwegen, Dänemark und Island und des Staatspräsidenten von Finnland abgeschlossen. **In diesen Ansprachen brachten die Staatsoberhäupter die Solidarität ihrer Länder zum Ausdruck, sowie den Willen zur unbedingten Neutralität und endlich den Wunsch, der Krieg, „der schwer auf den Interessen der Neutralen liegt, möge bald einer friedlichen Zusammenarbeit Platz machen".** Der finnische Staatspräsident Kallio dankte außerdem den anderen Konferenzteilnehmern für diplomatische Unterstützung.

Auch die amtliche Verlautbarung über die Besprechungen der Außenminister der nordischen Staaten **betont die enge Zusammenarbeit ihrer Länder und die Forderung auf Achtung der Neutralität.** Auch die Schwierigkeiten, in die der Norden durch den von England inszenierten Krieg und durch die allen Völkerrechtsgrundsätzen traditionell hohnsprechende britische Kriegführung gezogen wurden, wurden erörtert. **Unterrichtete Kreise weisen hierzu darauf hin, daß die Nordländer dringend den Frieden wünschten und sich jeglicher Einmischung in den Konflikt der Großmächte enthalten wollten.**

Der äußere Rahmen der Konferenz war sehr festlich. Nach der Begrüßung der Gäste auf dem Flugplatz bzw. auf dem Bahnhof trafen die Staatsoberhäupter und Delegationen Mittwoch vormittag im Königlichen Schloß zusammen. Nach einem feierlichen Gottesdienst gab König Gustaf von Schweden im Schloß zu Ehren seiner hohen Gäste ein Gala-Diner. Anschließend huldigte die Bevölkerung Stockholms den Königen und dem finnischen Präsidenten. Am Donnerstag vormittag kamen dann die Staatsoberhäupter nach Abschluß der Außenministerbesprechungen wieder im Schloß zusammen.

Sorgfältige Ausbildung der Jugend auch in der Kriegszeit

Ein Tagesbefehl des Reichsjugendführers

Berlin, 21. Oktober. Der Jugendführer des Deutschen Reiches, Reichsleiter Baldur von Schirach, wendet sich in einem Tagesbefehl an die Hitler-Jugend.

„Ostern 1940", so heißt es darin, „werden wieder überall viele von euch Jungen und Mädeln ins Berufsleben eintreten. Euer Einsatz verlangt größte Umsicht und sorgfältige Vorbereitung. Ihr selbst müßt eine gründliche Berufsausbildung erfahren! Ihr werdet diejenigen Berufe ergreifen, die eurer Eignung entsprechen und für unser Volk lebenswichtig sind. Keiner von euch darf seine berufliche Entwicklung vernachlässigen.

Die Hitler-Jugend hat seit der Machtübernahme die staatliche Berufsberatung dadurch unterstützt, daß sie den Arbeitsämtern Beurteilungen über ihre vor der Schulentlassung stehenden Kameraden abgab und auf ihren Heimabenden und berufskundlichen Wochen und Ausstellungen gemeinsam mit den Arbeitsämtern eine berufskundliche Aufklärungsarbeit durchführte. Diese Berufsaufklärung ist in Kriegszeiten besonders wichtig. Sie wird darum auch in diesen Monaten erneut aufgenommen.

Da viele Väter unserer Jungen und Mädel an der Front stehen, liegt die Verantwortung für die Berufswahl der Jugend oft bei den Müttern. **Die Hitler-Jugend hat die Pflicht, das Elternhaus in dieser Zeit nach Kräften zu unterstützen.** Ich verweise auf meine Anordnung über die Aufklärung der vor der Berufswahl stehenden Angehörigen der Hitler-Jugend vom 26. September 1938 und mache es jedem HJ-Führer und jeder BDM-Führerin erneut zur Pflicht, den Jungen und Mädeln, die Ostern die Schule verlassen werden, in der Entscheidung über ihren künftigen Lebensberuf helfend und beratend zur Seite zu stehen. Die Richtlinien für die Berufsausbildung durch die Hitler-Jugend werden von der Reichsführung im Einvernehmen mit dem Reichsarbeitsministerium erlassen."

Krise in Indien

„Erklärung des Vizekönigs in Indien sehr schlecht aufgenommen"

Amsterdam, 21. Oktober. Wie sehr die Antwort des englischen Vizekönigs auf die Forderungen der indischen Kongreßpartei in Indien enttäuscht hat, ergibt sich aus einer Meldung der „News Chronicle" aus Kalkutta. **Hiernach wollen aus Protest gegen die negative Erklärung des Vizekönigs die der Kongreßpartei angehörenden Minister in acht der elf indischen Provinzen in nächster Zeit zurücktreten.** Weiter schreibt „News Chronicle" in einem Leitartikel, es sei für die Einheit Indiens und dessen Zusammenarbeit mit England im Kriege, die für England von größter Wichtigkeit sei, sehr zu bedauern, daß die Erklärung des Vizekönigs in Indien so sehr schlecht aufgenommen worden sei.



Deutsche Künstler grüßen deutsche Soldaten

Berlin, 21. Oktober. Der Deutsche Rundfunk hat sich für seine Hörer zum Wochenende eine besondere Ueberraschung ausgedacht. Er bringt am Sonnabend in der Zeit von 19—22 Uhr — unterbrochen durch die politische Zeitungsschau und die Nachrichten — aus Berlin einen heiteren Abend „Deutsche Künstler grüßen deutsche Soldaten".

Es haben sich dafür zahlreiche deutsche Künstler zur Verfügung gestellt, die selbst am Mikrophon auftreten und mit dazu beitragen werden, den deutschen Hörern und insbesondere unseren Soldaten im Felde einen schönen Abend zu bereiten.

Im ersten Teil wirken mit: Olga Tschechowa, Georg Alexander, Lotte Werkmeister, Charlotte Susa, Ludwig-Manfred Lommel, das Kleine Orchester des Reichssenders Berlin unter Willi Steiner und die Dietrich-Schrammeln.

Im zweiten Teil werden mit dem Großen Orchester des Deutschlandsenders unter Heinrich Steiner mitwirken: Rudolf Bockelmann, Tiana Lemnitz, Walther Ludwig, Margarete Klose, Karl Schmitt-Walter, Maria Cebotari und Ludwig Kandl, die Ansage macht Willy Birgel.

Der dritte Teil bringt wieder heitere Weisen. Hier werden zu hören sein: Heinz Rühmann, Hans Brausewetter, Paul Hörbiger, Grete Weiser, Kurt Engel, Rolf Sieber, Rosl Seegers, Inge Vesten und das Kleine Orchester des Reichssenders Berlin unter Willi Steiner und die Dietrich-Schrammeln.

Gemeine Behauptungen des „Temps"

Berlin, 21. Oktober. Der „Temps" schreibt französischen Generalen Aeußerungen über Fallen im Grenzgebiet zu, die nach einer Spukgeschichte klingen. Wenn man eine Tür aufmache, wenn man einen Riegel verschiebe oder einen Schlüssel berühre, wenn man den Fuß auf bestimmte Steinfliesen setze, fliege gleich das ganze Haus in die Luft.

In diesem Zusammenhang wird auch eine schon am 21. August veröffentlichte Behauptung aufgegriffen, wonach deutsche Sprengminen (der „Temps" spricht von einer Höllenmaschine) auf einem Friedhof ausgelegt waren, auf dem sich französische Gräber befanden. Die ersten, die sich diesen Gräbern genähert hatten, seien einfach in die Luft gesprengt worden. Diese Behauptung ist bereits seinerzeit zurückgewiesen worden. Es ist befremdlich, daß der „Temps" französischen Generalen solche Spukgeschichten zuschreibt und sie mit der Vermutung in Verbindung bringt, daß die deutsche Wehrmacht Soldatengräber als Fallen benutzt. Diese Behauptung ist so gemein, daß sie keiner weiteren Stellungnahme bedarf.

Verantwortlich für den Gesamtinhalt:
Hauptschriftleiter Günther Rinke-Posen. z. Z. krank, Stellvertreter Eugen Petrull. Druck: Buchdruckerei u. Verlagsanstalt „Concordia", A.-G., Posen, Tiergartenstraße 25.



Englische Filmsorgen

Von unserem Berichterstatter.

Brüssel. Die amerikanische Filmindustrie verdankt ihre weltbeherrschende Stellung dem Weltkriege. In ihm war die englische Filmindustrie, die bis dahin mindestens in Europa einen gewissen Einfluß hatte, so blockiert, daß die Amerikaner das gesamte Filmgeschäft an sich rissen. Die Einführung des Tonfilms hat diesen Vorsprung der Amerikaner eher vergrößert, so daß selbst auf den britischen Inseln und in den britischen Besitzungen in allen Teilen der Welt amerikanische Filme bevorzugt wurden. Wenn auch zuverlässige Zahlen über die Entwicklung bis zum Kriege nicht vorliegen, so muß doch nach den Berichten der britischen Filmindustrie festgestellt werden, daß ihre Versuche, an Boden zu gewinnen, von außerordentlichen Schwierigkeiten begleitet waren. Zwar schien es zu gelingen, den Filmabsatz im Südosten Europas zu steigern, aber ausgewirkt hatte sich dieses auf die englische Filmindustrie noch nicht.

Der Krieg hat nun alle diese Hoffnungen zunichte gemacht und bereits nach vier Wochen Dauer zu einer so schweren Krise in der englischen Filmindustrie geführt, daß man beinahe von ihrem Zusammenbruch sprechen könnte. Eine der ersten Maßnahmen war die Schließung der Lichtspieltheater in Großbritannien. Wenn sie auch jetzt eine Lockerung erfahren hat, so bedeutet das doch, daß die Filmherstellung in England stark gedrosselt werden muß, insbesondere, da die Aufnahmebereitschaft auch in den neutralen Ländern erheblich zurückgegangen ist. Der Grund liegt vor allem auf dem Devisengebiete. Da das Pfund seine Bedeutung als Weltwährung völlig verloren hat, kommt es als Wertmesser für den Handel zwischen Großbritannien und Neutralen nicht in Frage. Der Absatz neutraler Waren nach Großbritannien hat aber eine empfindliche Einschränkung erfahren, da die deutsche Gegenblockade sich als außerordentlich wirkungsvoll erwiesen hat. Außerdem führt aber auch der kontrollierte englische Außenhandel dazu, daß für andere Dinge wie Filme ein dringenderes Ausfuhrbedürfnis besteht. Aber auch in den neutralen Ländern hat man englische Pfunde für Filmzwecke nicht zur Verfügung. Der geringe Handel mit den britischen Inseln erstreckt sich auf lebenswichtigere Dinge.

Die Arbeitslosigkeit in der britischen Filmindustrie hat bereits die nahezu unvorstellbare Zahl von 90% erreicht. Darin sind eingeschlossen alle Berufe, die nur irgendwie mit der Filmindustrie zusammenhängen, und für die es immerhin Ausweichmöglichkeiten geben sollte. Zwar handelt es sich hier arbeitsmäßig um einen verhältnismäßig kleinen Sektor des englischen Wirtschaftslebens, doch stehen hier erhebliche Kapitalien auf dem Spiel. Da aber die Arbeitslosigkeit in England infolge des Kriegszustandes nahezu alle Gebiete ergriffen hat, so fällt natürlich auch die Arbeitslosigkeit in der Filmindustrie ins Gewicht.

Kamerad Pferd im Polenfeldzug

Dank an den treuesten Helfer auf Polens sandigen Wegen

DD. **Im besetzten Gebiet.** (Fr. O.) Sechstausend Kilometer hat unser Kraftwagen in dem weiten polnischen Flachland zurückgelegt. Und noch immer ist er in Schwung, wenn auch die Karosserie etwas wackelt. Er war ein guter Kamerad, die Nr. 14, hat uns auch kaum jemals im Stich gelassen, aber er ist doch alt geworden im Polenland. Die polnische Wirtschaft hat ihm gewissermaßen graue Haare gemacht. Kein Wunder bei den Straßen!

Wir wollen dir jetzt nicht untreu werden, du alter grauer Gefährte, wenn wir den Ruf wiederholen, den wir vor Monatsfrist auf der „Straße" von Antonin nach Mixstadt ausstießen: „Jetzt ein Pferd!" Damals steckten wir ganz tief im Sand, in einem im wahrsten Sinne des Wortes bodenlosen Sand. Da knirschten die gelben Körner unter unseren Reifen, da drehten sich die vier Gummiräder um ihre eigene Achse, ohne den Wagen auch nur einen Zentimeter nach vorwärts zu bringen. Mit Axt und Spaten gingen wir in den Wald und holten uns Zweige zum Unterlegen. Da schaufelten wir den aufgefahrenen Wagen aus und schoben und schoben . . . Erst einen Meter, dann noch einen. Und dann steckte die Kiste wieder tief drin.

„Hoo—Ruck, Zuu—Gleich!"

Neidvoll sahen wir auf die Feldhaubitzen neben uns mit den sechs vorgespannten Braunen. Die Kanoniere waren zwar ebenso abgesessen wie wir, sie griffen ebenso in die Räder wie wir, aber sie hatten wenigstens Erfolg, denn mit einem „Hoo — Ruck, Zuu — Gleich!" ging es viele Meter vorwärts, und das „Hüü — Hüü — Hüü" mit einem Peitschenknall genügte, um die Schwierigkeiten zu überwinden. Hätten uns damals nicht die Artilleristen zwei Pferde abgegeben, für zehn Minuten uns geholfen — wir wären rettungslos sitzen geblieben. Grotesk, aber wahr: Zwei PS haben vierzig PS aus der Sch..... geholt. Armer grauer Freund, du hattest längst geglaubt, das Pferd sei abgemeldet — und jetzt brauchst du sogar seine Hilfe. Die Meldereiter, die damals im tiefen Sand an uns vorbeispritzten, lächelten etwas über unseren Versuch, den Sand zu überwinden, und wir waren klug genug, den Rückweg anzutreten und festere Straßen zu suchen. Damals habe wir die Liebe zum Pferd erneuert, denn es wurde uns klar, daß in Polen der Motor nicht allmächtig ist.

Auf die Leistung des Pferdes ist es also zu einem großen Teil zurückzuführen, daß gerade zu Beginn der Vormarsch so schnell vonstatten gehen konnte. Die Leistungen, die damals unsere Vierbeiner vollbrachten, haben uns das Pferd nähergebracht, sie haben den Vierbeiner zu unserem Kameraden gemacht — noch dazu zu einem der verläßlichsten Kameraden. Während wir oft stundenlang darüber nachdachten und uns darum sorgten, wie wir die Kiste aus dem Dreck bringen, sprach das Pferd zum Soldaten: Ueberlasse uns das Denken, wir haben den größeren Kopf . . .

Mit Wehmut denken wir noch an das erste tote Pferd am Wegesrand. Ein junger Leutnant stand bei ihm. Es war auf der gleichen Vormarschstraße. Der Fuchs hatte einen Schenkelschuß bekommen. Auf drei Beinen schleppte er sich aus der Kolonne, am Straßengraben stürzte er mit seinem Reiter. Sekunden später krepierte auf der Stelle, die er soeben verlassen hatte, eine polnische Granate. „Zwei Kameraden waren gefallen, mir hat mein Pferd das Leben gerettet. Der Gnadenschuß war für mich das Schwerste . . ." Dann ging der Leutnant weiter.

Wie viele unserer Soldaten mußten diesen Gnadenschuß abgeben und wie vielen blutete dabei das Herz! Jahre hindurch hatten sie den Vierbeiner geritten, und nun mußten sie ihn zurücklassen. Er sieht seinen alten Heimatstall nicht mehr!

„Zwei herrenlose Pferde"

Hie und da kehrten die Pferde auch ohne ihren Herrn zurück und brachten mit einem traurigen Wiehern eine stumme, aber zuverlässige schwere Kunde vom Heldentod eines Kameraden. Vor Warschau war es. Wir lagen im Graben zusammen mit Jägern und beobachteten durch das Glas ein kleines Wäldchen nahe bei den Funktürmen des Ueberseesenders. Alles wartete gespannt auf die Patrouille, die dorthin ausgeschickt war — ein Spähtrupp war es, der den Wald erkunden sollte, aus dem von Zeit zu Zeit einige Schüsse fielen. Der Frontverlauf hatte dieses dicht mit Unterholz bestandene Wäldchen ausgespart. Nun aber mußte es fallen. Der Spähtrupp sollte erkunden, wie stark der Widerstand dort sein werde. Um 4.30 Uhr früh war er losgegangen, durch eine mit Frühnebeln verhangene Landschaft. Man hörte nur ein paar leise Huftritte, dann verschwanden die Pferde. Stunden bangen Wartens vergingen. Der Weg war kurz — etwa einen Kilometer. Also mußten die beiden Reiter bald wieder da sein. Inzwischen war es aber schon 8.15 Uhr geworden. Man hatte die beiden schon fast aufgegeben. Da galoppieren plötzlich aus dem Wäldchen die beiden Pferde. Ein Erlösungsruf: „Sie kommen!" Der Feldwebel schaut angespannt nach vorn, dann gibt er mit einer fast tonlosen Stimme nach rückwärts: „Zwei herrenlose Pferde". Die Reiter waren im Walde geblieben. Man fand sie beim Sturm auf Warschau. Die stumme Meldung der beiden treuen Tiere, die in den alten Stall fanden, war bestätigt. Mit neuen Kameraden auf dem Rücken zogen die beiden Tiere in Warschau ein.

Eine stolze Bilanz

Hochbetrieb in den Filmateliers — Rekordbesuch in den Lichtspieltheatern

Wer etwa auf den Gedanken gekommen sein sollte, daß gegenwärtig im deutschen Filmschaffen nur mit halber Kraft gearbeitet werde, befindet sich im Irrtum. Nirgends kann von einer Einschränkung der Produktion die Rede sein, vielmehr zeigt sich eine gesteigerte Aktivität, die auch im Hinblick auf die Anforderungen, die sich aus einer erneuten beträchtlichen Vergrößerung des Verbreitungsgebietes des deutschen Films Westpreußens, Posens, Ostoberschlesiens und der Versorgung der polnischen Gebiete ergibt, erfreulich ist. Die Berliner Filmateliers sind alle besetzt und in der riesigen Deutschlandhalle wird sogar in zwei Schichten gearbeitet. Für diejenigen, die man zur Erfüllung anderer Pflichten gerufen hat, sind andere eingesprungen. Vorausschauende Dispositionen und das große künstlerische und technische Kräftereservoir erlaubten, sofort jede auftretende Lücke zu schließen und die Produktion in elastischer Anpassung an die gegebenen Verhältnisse fortzuführen.

In den deutschen Filmateliers sind gegenwärtig 24 Filme in Arbeit, und zwar 19 in Berlin, einer in München, zwei in Wien und zwei in Prag. Hierzu kommen acht Filme, für die gegenwärtig in den verschiedensten Gegenden Deutschlands Außenaufnahmen gedreht werden. **Mit diesen 32 in der Herstellung befindlichen Filmen stellt die deutsche Filmproduktion eine stolze Bilanz auf, zumal wenn man berücksichtigt, daß die englische Filmproduktion vollkommen eingestellt worden ist und die französische und die Hollywood-Produktion nur beschränkt arbeiten.** Ueber eine Filmknappheit in der nächsten Zeit braucht man sich keine Sorge zu machen. Eine sehr große Anzahl von Filmen, darunter neue Spitzenfilme, befinden sich in der Vorbereitung. Wenn auch gegenwärtig das Hauptaugenmerk auf heitere, Entspannung schenkende Themen gerichtet ist, so werden darüber keineswegs die großen und von höheren Ideen getragenen Filme vergessen. Während für eine ausreichende Versorgung mit Filmen alle Maßnahmen getroffen sind, zumal auch die verstärkt aktualisierten und vergrößerten Wochenschauen als filmisches Bindeglied zwischen der militärischen Front und der Heimat das Vorfrührungsprogramm in stärkstem Maße bereichern, zeigt es sich, daß auch das Interesse der Bevölkerung an den filmischen Darbietungen in letzter Zeit außerordentlich gewachsen ist und daß die deutschen Lichtspieltheater Rekordziffern aufweisen. In der Woche vom 11. bis 17. September 1939 wurden 1,152 Millionen Besucher in den deutschen Lichtspieltheatern gezählt gegen 973 000 in der gleichen Zeit des Vorjahres. Das bedeutet eine Zunahme um rund 179 000 oder um 15,54 v. H. In Berlin stieg die Besucherzahl der Kinos in der genannten Zeit um 21,5 v. H. **Diese erfreuliche Tatsache spricht nicht nur für den ungestörten Fortgang des öffentlichen Lebens in Deutschland, sondern auch für den deutschen Film, der als künstlerisches und kulturelles Ausdrucksmittel unserer Zeit und als Mittler des Erlebens des großen Geschehens an den deutschen Fronten immer mehr Freunde gewinnt.**

Neues vom Film

Holländische Auszeichnung für den Robert-Koch-Film

Nachdem der Jannings-Film der Tobis „Robert Koch" bei der Biennale in Venedig einen ganz großen Erfolg hatte und nun schon seit Wochen in allen Gegenden Deutschlands allabendlich in ausverkauften Filmtheatern begeistert aufgenommen wurde, kommt aus Holland die Nachricht, daß der Film dort mit dem Prädikat „künstlerisch wertvoll" ausgezeichnet worden ist.

Kulturfilme der Tobis

Im Beiprogramm der Lichtspieltheater wird demnächst eine Reihe neuer Tobis-Kulturfilme zu sehen sein. So wird bei der Uraufführung des Tobis-Films „Die unheimlichen Wünsche" der Kulturfilm „Urwald wird Kulturland" gezeigt werden, der mit Unterstützung des Norddeutschen Lloyd, Bremen, auf einer Ostasienfahrt gedreht wurde. Mit der „Reise nach Tilsit" gelangt der Kulturfilm „Die Jüngsten der Luftwaffe" zur Aufführung, der von der Filmprüfstelle die Prädikate „staatspolitisch wertvoll" und „volksbildend" erhalten hat. Ein weiterer Tobis-Kulturfilm „Kapitäne der Landstraße" hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Bedeutung des Gütertransportes mit Fernlastwagen zu schildern und dabei einen Abriß vom Leben der Wagenlenker, der „Kapitäne der Landstraße", zu geben.

Volksdeutsche Beteiligung am slowakischen Film

Am 27. Oktober wird die gründende Hauptversammlung der neuen slowakischen Film-A.G. in Preßburg stattfinden. Das Aktienkapital wird eine Million Ks. betragen. Die Mehrheit der Aktien wird der Staat besitzen. Auch eine volksdeutsche Gruppe wird an dieser, eine Monopolstellung genießenden Aktiengesellschaft mit etwa 10 v. H. beteiligt sein.

Ein Fridericus-Film mit Emil Jannings

Emil Jannings plant im Rahmen seiner eigenen Produktion die Herstellung eines FridericusFilms „Ein Leben für den Staat", in dem Werner Krauß den großen Preußenkönig verkörpern soll. Auch in diesem Film soll wieder Hans Steinhoff Regie führen. Weiter will Emil Jannings einen lange gehegten Plan verwirklichen und einen Film schaffen, in dessen Mittelpunkt die Gestalt des Fürsten Bismarck steht. Ferner ist ein Filmwerk vorgesehen, das den jungen Schiller zum Helden der Handlung hat.

Wir hören . . .

. . . daß die Ufa einen Film aus dem Leben der Walfischfänger vorbereitet. Die Hauptrolle in diesem Film „Der Walfischfänger" soll Will Dohm spielen.

. . . daß bei dem von der Tobis angekündigten Film „Die lustigen Weiber" es sich nicht um eine Verfilmung der bekannten Oper von Nicolai handelt, sondern um einen Film, der eine Episode aus dem Leben dieses genialen deutschen Komponisten zum Inhalt hat.

. . . daß unter dem Titel „Alles Schwindel" in diesen Tagen ein neuer lustiger Bavaria-Film in Prag ins Atelier geht. Die Hauptrollen spielen Gustav Fröhlich und Grethe Weiser.

. . . daß die Tobis das Verfilmungsrecht des erfolgreichen Lustspiels von Theo Lingen „Was wird hier gespielt" erworben hat. Wie in der Aufführung des Berliner Staatstheaters wird auch im Film Theo Lingen Regie führen.

. . . daß an Stelle des als Produktionschef in die Leitung der Ufa berufenen Ministerialrats Ernst Leichtenstern Oberregierungsrat Wolfgang Fischer zum Leiter der Film-Oberprüfstelle Berlin bestellt worden ist.

. . . **daß die auf Schmalfilm-Format festgehaltene große Ufa-Monatsschau der weltgeschichtlichen Ereignisse in Polen „Die Befreiung Danzigs und der deutsche Abwehrkampf in Polen" die Prädikate „staatspolitisch wertvoll", „künstlerisch wertvoll" und „volksbildend" erhalten hat.**

. . . daß Hans Steinhoff, der zuletzt den „Robert-Koch"-Film in Szene gesetzt hat, gegenwärtig in Tirol an dem Film „Geier-Wally" arbeitet. Es handelt sich bei diesem Film, wie Steinhoff mitteilte, nicht etwa um eine süßliche Liebesgeschichte mit Defregger-Figuren, sondern die Personen sind klobige Bauern, sowie Egger-Lienz sie sah.

Stapellauf des vierten Ostpreußen-Schiffes

DD. **Stettin.** In Anwesenheit von Gauleiter Schwede-Coburg lief auf den Oderwerken das vierte Ostpreußen-Schiff vom Stapel. Damit erfährt die Ostpreußenflotte, zu der bisher die Schiffe „Preußen", „Hansestadt Danzig" und „Tannenberg" gehören, eine neue bedeutende Verstärkung. Nach einer Ansprache des Gauleiters vollzog ein BDM-Mädchen die Taufe des neuen Schiffes auf den Namen „Marienburg". Stolz glitt das Schiff unter begeisterten Heil- und Jubelrufen der unübersehbaren Menschenmassen in sein Element.

Der Westwallfilm in Bukarest

Bukarest. Am Donnerstag fand im größten Bukarester Lichtspielhaus vor einem erlesenen Publikum die Bukarester Erstaufführung des Westwallfilmes statt. Von rumänischen Kreisen wohnte der Aufführung u. a. der Propagandaminister Radian bei. An der Spitze der deutschen Kolonie war Gesandter Dr. Fabricius erschienen. Der seit Wochen mit Spannung erwartete Film wurde mit größter Aufmerksamkeit verfolgt. Nach der Aufführung gaben namhafte rumänische Kreise gesprächsweise ihrer Bewunderung Ausdruck. Anschließend an den Westwall-Film wurde ein großer deutscher Unterhaltungsfilm gezeigt, der gleichfalls eine hervorragende Aufnahme fand.

Unterhaltung und Wissen

An unsere deutschen Toten

Ihr starbt für uns, o ungezählte Scharen,
Ihr starbt, daß deutsch die Heimat uns erstand.
Ihr starbt, weil deutsch stets eure Herzen waren;
Ihr starbt durch feige, freyle Mörderhand.

Ihr littet, ach, wer zählet eure Schmerzen,
Ihr littet alle dreifach bittern Tod.
Ihr littet, doch in allen deutschen Herzen
Entflammtet ihr ein neues Morgenrot.

Ihr habt gekämpft stets euer ganzes Leben
Für unsre Freiheit und für deutsche Art.
Ihr habt das Leben dafür hingegeben,
Damit uns frei und deutsch die Heimat ward.

Ihr starbet nicht umsonst, ihr deutschen Toten,
Ihr seid ein Mahnmal bis in alle Zeit.
Ihr durftet qualvoll nicht umsonst verbluten,
Drum sei euch Dank in alle Ewigkeit.

Wilhelm Busch.

Sonntagsgedanken

Von den Menschen und von den Tieren

Von Hans Hartmann

In Tagen und Wochen unsagbarer Spannung um das Schicksal der Völker und der Welt fällt alles Wesenlose ab. Es treten dann die wahren Werte in den Mittelpunkt unseres Seins. Die kosmische Verbundenheit wird stärker, sie erstreckt sich auf die Harmonie der Sphären, das Reich der Musik, und mancher gewinnt jetzt einen Zugang zu ihr. Andere finden einen Weg zur Kreatur, zu den Tieren des Waldes und des Feldes und der Meere, finden den Weg zu Blumen und Bäumen, die von einer Welt zeugen, in der auch Kampf und Vernichtung, vorwiegend aber doch Wachsen und Werden ist.

Richard Wagner läßt den Gurnemanz von der entsündigten Kreatur sprechen, wo sich im dritten Akt Kampf und Zerrissenheit der Erlösung und Versöhnung zuwenden. Berühmt sind auch die innigen Worte, die der heilige Antonius den Fischen gepredigt haben soll: „Meine Brüder, ihr Fische, ihr seid sehr verpflichtet, nach eurem Vermögen unserem Schöpfer zu danken, der euch ein so edles Element zur Wohnung gegeben, so daß ihr nach eurem Gefallen die süßen und salzigen Gewässer inne habt. Und er hat euch viele Zufluchtsorte gegeben, den Stürmen auszuweichen, und dazu hat er euch ein lichtes und durchsichtiges Element geschenkt und Speise, von der ihr leben könnt.“

In harten Zeiten gewinnt solche Haltung eine Färbung durch den Gegensatz zu der grausamen Wirklichkeit. Es mag Legende oder Wahrheit sein, daß zwischen Siegfried- und Maginot-Linie die Kühe weideten und abwechselnd von deutschen und französischen Soldaten gemolken wurden — es spricht daraus wieder jenes Gefühl: die Kreatur steht außerhalb des Zerstörungswerkes der Menschen, heilige Andacht neigt sich zu diesen Sinnbildern des Friedens.

Heben wir diese Vorgänge auf eine höhere Ebene der Betrachtung, so handelt es sich nicht um das einzelne Tier. Es ist nur der Anlaß zu einem allgemeinen Lebens- und Weltgefühl. Nicht Trennung, Tötung, Grausamkeit, sondern Einfühlung in die Dinge, nicht Gleichgültigkeit, Verachtung ihnen gegenüber ziemt uns, sondern ein Einssein, das aber aus dem Bewußtsein fließt, mit Tieren und Pflanzen aus den Quellen des Lebens zu stammen.

Auf Patrouille / Von Hans Walther

Das schreiende Dorf

Er hat ihn noch, den abgeschabten feldgrauen Rock, in dem er Patrouille gekrochen, geschlichen, gesprungen ist. Einmal hatte er mit zwei Kameraden in Flandern vor einem Wäldchen gelegen, einen endlosen Regentag lang. Hinter kleinen Waldstreifen war eine breite Geländefalte, aus der rote Ziegeldächer lugten. Ueber dem Dörflein war es dunkel und totenstill. Die Bewohner hatten es fluchtartig verlassen vor dem Feind, der hinter dem großen Walde anrücken sollte. Doch gegen Abend war der Feind noch nicht da. Weit hinter dem großen Walde brummten einige Kanonen, nicht lange; bald lag wieder tiefe, fast unheimliche Ruhe über dem Land. Dann kam Hufschlag aus der Geländefalte. Eine berittene Patrouille. Drei Reiter tauchten neben dem letzten großen Ziegeldach auf und verschwanden zwischen Feldern und Büschen. Wenige Minuten später mehrere Gewehrschüsse aus der Richtung, die die Patrouille genommen hatte. Was mochte mit den drei Reitern geschehen sein?

Um Mitternacht heulte es hinter dem großen Walde auf, Feuerschein, unheimlich rot und grell, färbte für Augenblicke die tiefhängenden Wolken, über die verstreuten Ziegeldächer surrten, fauchten, pfiffen Geschosse und schlugen jenseits ins Schollenland. Der Schollengrund gab Antwort. Das Dorf blieb dunkel. Nur wenn aus der Tiefe Feuerschein aufflammte, schienen die roten Dächer zu beben und sich ducken zu wollen. Einen Augenblick land schwieg der Lärm hüben und drüben. Die plötzliche Stille war so lastend, daß die drei in ihrem Erdloch erst nach und nach krächzende, stöhnende, brüllende, krähende Töne vernahmen, die zwischen den Ziegeldächern aufstiegen. Das zurückgelassene Vieh war durch das Dröhnen der Geschütze aufgeschreckt worden und schrie seine Not in die Nacht. Das leere Dorf schrie . . .

Dann begrub ein Höllenlärm aus hundert brennenden Schlünden das Brüllen, Blöken, Krähen und Stöhnen der Tiere. Brände fielen in das Dorf, fraßen die zitternden Dächer aus dem braunen Schollenland und warfen für einige Stunden in die breite Geländefalte eine brandige Feuerlohe, in deren Schein drei feldgraue Kameraden zurück krochen, schlichen, sprangen . . .

Nächtens auf hoher See

. . . erst heute kann ich Dir einiges über unsere See-Patrouillenfahr mitteilen: Unser kleines Torpedoboot frißt sich durch die dunkelumhangene wogende Weite. Wohin? Ins Ungewisse. Alle Luken sind geschlossen, alle Lichter abgeblendet; an den Feuern im Heizraum wird nichts gemacht, damit keine Funken entstehen, die Heiztüren stehen offen, um größere Rauchbildung zu verhindern — wir müssen vom Feind unentdeckt bleiben! Am vorderen Turm sucht der Kommandant mit dem Nachtglas das Dunkel ab, seit Stunden. Hohe See bricht jäh über Deck, das Boot nimmt viel Wasser. Wir hüllen uns dichter in unser Oelzeug, spähen schaumübersprüht ins Dunkel. Unsere Augen und Ohren sind in das Dunkel gespannt. Stunde um Stunde verrinnt. Kommandant, Offiziere, Steuermann und Rohrmeister tasten unermüdlich die nächtliche Weite ab; unter Deck starrt der Maschinist auf den Zeiger des Telegraphen, prüft das Gestänge der Maschinen, liest ab: 600 Umdrehungen machen die rasenden Räder. Die Kolben stampfen, rütteln und schütteln das schlanke Boot, seit Stunden.

Ein Licht in der Ferne? Alle Gläser fassen das flimmernde Pünktchen, das näher kommt. Der Feind? Aus dem Dunkel tritt ein langer fahler Schatten — ein feindlicher Kreuzer, der abgeblendet dahingleitet, nur am Heck ein rotes Licht. Allein? Wird das Geschwader ihm helfen? Zwischen diesen Erwägungen denkt der Kommandant an Zuhause und an seine blauen Jungens: die sollen in den Tod? Nun wird sein Wille hart. „Umdrehungen?“ ruft er ins Sprachrohr. „605!“ ruft der Maschinist. „Mehr!“ Ein Hebelruck, die Umdrehungszahl steigt. „610!“ kommts von unten. „Gut! Halten!“ befiehlt der Kommandant und richtet einige Worte an uns. Jeder steht an seinem Platz in Deckung; hinter den Ausstoßrohren kauern die Rohrmeister. Mit äußerster Kraft rast das Boot feindwärts. „Torpedo I scharf laden!“ Der Maat schiebt mit zwei Matrosen den glatten Stahlfisch in das Rohr und meldet: „Torpedo I scharf geladen!“ Für Augenblicke wird unser Boot von der Back bis zur Brücke überspült. Der Torpedomaat starrt, die Abzugsleine in der Rechten, auf den Kommandanten, der mit der Uhr die abgelaufene Entfernung mißt. „Achtung!“ Der Rohrmeister wiederholt das Kommando. „Los!“ ein Schlag . . . ein Pfeifen . . . das Geschoß verläßt das Rohr. „Maschinen stopp!“ ruft der Kommandant und reißt das Glas an die Augen. Eine riesige Wassersäule steigt auf, ein dumpfer Krach hallt herüber. Der Scheinwerfer eines feindlichen Panzers beleuchtet den Kreuzer, dessen Kohlenbunker getroffen wurde; Flammen und Rauch wirbeln auf — ein zweiter Knall. „Kesselexplosion!“ ruft ein Offizier. Der Kreuzer versinkt über Backbord.

Ein anderer Scheinwerfer hat uns entdeckt. „Aeußerste Kraft voraus!“ Schon krachen Abwehrkanonen hinter uns her. Wieder blitzen Scheinwerfer auf, wir sehen sechs feindliche Zerstörer in unserer Kiellinie. Fast sind sie uns hart auf den Fersen! „Halbe Kraft zurück!“ befiehlt der Kommandant. Der Maschinist erschrickt, doch schon rückt er den Dampfhebel. Die Heizer sehen sich an. Außer Gefahr? oder . . . „Halt!“ kommt der Ruf von oben und drosselt die Maschinen. Wir auf Deck schwanken einen Augenblick. Ein Knirschen, ein Ruck, unser Boot sitzt fest! Alle Mann werden an Deck befohlen. Kurz teilt der Kommandant seinen Entschluß mit, das Boot auf der Sandbank in die Luft zu sprengen. Die Boote werden zu Wasser gelassen, fest legen sich die Matrosen in die Riemen, das verlorene Torpedoboot bleibt weit zurück. Eine Feuersäule! und wieder Dunkel. Ueber das sinkende Boot fallen gelbe Rauchwolken. — Wir sind im Schutz der Dunkelheit glücklich entkommen.

Kulturspiegel

Der Rektor der Technischen Hochschule Hannover, Prof. Simons, gefallen

Bei den Kämpfen vor Kutno fiel an der Spitze seiner Kompanie der Rektor der Technischen Hochschule Hannover, Prof. Dipl.-Ing. Hanns Simons, Leutnant d. R. in einem Infanterieregiment. Prof. Simons, der bereits im Weltkriege unter den Waffen stand, hat an der Technischen Hochschule Karlsruhe studiert. Als Bevollmächtigter der Deutschen Holzkonzession in Rußland und der Siemens-Bau-Union bearbeitete er große und größte Bauvorhaben, die deutschen Firmen in der Sowjetunion übertragen waren. 1935 folgte er einem Ruf auf den Lehrstuhl für Baukonstruktionslehre und Holzbau an der Technischen Hochschule Hannover. 1937 wurde ihm die Führung dieser Hochschule anvertraut.

Deutsche Klassiker gegen England

Von Dr. Hermann Dreyhaus

Wir sind gewohnt, das Zeitalter Napoleons ausschließlich als einen Ausschnitt der Knechtschaft in der Geschichte unseres Volkes zu betrachten. Tatsächlich ist aber Napoleon erst zum Zwingherrn geworden, nachdem er den Kampf aufgab, der ihn als Erben der Revolution emporgetragen, den Kampf des freiheitsdurstigen Festlandes gegen das reaktionär erscheinende England. Die Verbrechen der Revolution haben niemals ihre geistigen Errungenschaften ganz überschattet. Vielmehr bleibt bei unsern Klassikern eine Nachwirkung, die sich am sinnfältigsten bei Schiller um die Wende vom 18. zum 19. Jahrhundert zeigt, die bei Goethe dreißig Jahre später beim Abschluß des „Faust“ noch nicht erloschen ist: eine ablehnende, feindselige Haltung gegen die Methoden der englischen Politik.

Die Jahrhundertwende sah Schiller mit seinem Trauerspiel „Maria Stuart“ beschäftigt. Goethe nahm lebhaften Anteil an seiner Entstehung, bis es am 14. Juni 1800 unter seiner Leitung in Weimar die Uraufführung mit großem Erfolge erlebte. Zu beachten ist, wie Schiller die Persönlichkeit des Großschatzmeisters Burleigh mit größter Realistik gezeichnet hat. Er erscheint als Vertreter eines englischen Staatsmannes schlechthin, der durch sittliche Bedenken in der Wahl seiner Mittel ebenso wenig gehemmt wird, wie er es nicht verschmäht, im Interesse des Staatswohls zu Gewalttaten zu greifen. So verteidigt er sein Land wie seine Königin rücksichtslos gegen die Machenschaften seines Nebenbuhlers Leicester wie gegen die Feindseligkeiten der kahtolischen Festlandsmächte. Im Hinblick auf das dramatische Spiel sieht man bei dem Staatsmann über das Angreifbare einer solchen Einstellung hinweg, aus denselben Gründen aber empfindet man die Haltung der Königin Elisabeth doch als peinlich. In der berühmten Streitszene mit Maria sinkt diese menschlich allzu tief. Dies hat zur Folge gehabt, daß das Drama in England niemals rechte Aufnahme gefunden hat. Auch die Verehrer und Vorkämpfer Schillers in England, Carlyle und Bulwer, konnten sich von einer gewissen nationalen Voreingenommenheit gegen ein Werk nicht frei machen, das die „große“ Elisabeth in einen so vorteilhaften Gegensatz zu der katholischen schottischen Königin bringt.

Eine bewußte ablehnende Haltung Schillers gegenüber England zeigt sich in dem Gedicht „Der Antritt des neuen Jahrhunderts“ (1801). Er sieht „zwo gewaltige Nationen ringen um der Welt alleinigen Besitz“ und gesteht dann:

„Seine Handelsflotten streckt der Brite
Gierig wie Polypenarme aus,
Und das Reich der freien Amphitrite
Will er schließen wie sein eignes Haus.
Zu des Südpols nie erblickten Sternen
Dringt sein rastlos ungehemmter Lauf,
Alle Inseln spürt er, alle fernen
Küsten — nur das Paradies nicht auf.“

Diese Auffassung von der beginnenden englischen Weltherrschaft war damals in den Kreisen der Gebildeten ziemlich allgemein vertreten. Das zeigte sich, als Napoleon 1803—1805 an der Kanalküste gegenüber England Vorbereitungen zu einem Landungsversuch an der feindlichen Küste traf. Er sammelte ein Heer und ließ eine Flotte bauen. Die Mittel dazu wurden aus freiwilligen Spenden aufgebracht, zu dem Heere stießen Offiziere aus aller Herren Länder. Unter ihnen befand sich auch Heinrich von Kleist. Er war in der furchtbaren Stimmung nach der Vernichtung seines Werkes „Robert Guiskard“. Der Schwester Ulrike schrieb er aus Frankreich: „Ich habe die Hauptstadt dieses Landes verlassen, ich bin an seine Nordküste gewandert, ich werde französische Kriegsdienste nehmen, das Heer wird bald nach England hinüber rudern; unser aller Verderben lauert über den Meeren, ich frohlocke bei der Aussicht auf das unendlich-prächtige Grab.“ Napoleon hat sich nicht zur Durchführung des großangelegten Planes entschlossen. So fand Kleist nicht das Schicksal, das seine verdüsterte Stimmung im Augenblick als wünschenswert erscheinen ließ.

Hatte Goethe sich schon an „Maria Stuart“ beteiligt und die darin vertretenen Anschauungen über englische Politik vertreten, so bekennt er sich im Schluß des zweiten Teiles seines „Faust“ an seinem Lebensende noch einmal ausdrücklich zu ihnen. Ihm stand eine lange Beobachtungszeit zur Verfügung. Er sah, wie England verlangte, daß jeder Handelsverkehr mit einer Küste aufhören solle, die es in einem Seekrieg für blockiert erklärte, auch wenn es gar nicht in der Lage war, die Blockade wirksam durchzuführen. Er nahm sich das Recht, zu entscheiden, was Kriegskonterbande sei, und brachte praktisch ziemlich alles unter diesen Begriff, was zu den Gegenständen des Handels gehörte. Der Kaperkrieg war eine wirksame Ergänzung des eigentlichen Seekrieges, ein autorisierter Seeraub unter staatlichem Schutz. Die Ansprüche der Neutralen auf die Unverletzlichkeit des Privateigentums zur See wurden nicht geachtet. Das feindliche Privateigentum unter der neutralen Flagge wurde ebenso als Prise erklärt wie das neutrale Eigentum auf feindlichen Schiffen. England wollte verhindern, daß die neutralen Mächte ihren Handel über das Maß dessen ausdehnten, was sie vor dem Kriege besessen hatten. Kein Wunder, daß nach solchen Erfahrungen Goethe die englische Politik durch Mephisto wie folgt kennzeichnen ließ:

„Das freie Meer befreit den Geist,
Wer weiß, was da besinnen heißt!
Da fördert nur ein rascher Griff,
Man fängt den Fisch, man fängt ein Schiff,
Und ist man erst der Herr zu drei,
Dann hakelt man das vierte bei;
Da geht es denn dem fünften schlecht;
Man hat Gewalt, so hat man Recht.
Man fragt ums Was? und nicht ums Wie?
Ich müßte keine Schiffahrt kennen:
Krieg, Handel und Piraterie,
Dreieinig sind sie, nicht zu trennen!“

Murrjahn entrinnt seinem Schicksal

Eine „Jagdgeschichte“ von Kurt Knaak

Der Tau des Herbstmorgens tropfte aus den Kronen der Kastanienbäume, als Murrjahn mit kleinen Schritten über den Friedhof schlenderte. Er nahm durchaus nicht immer die festgetretenen Wege in Anspruch, sondern wie es ihm einfiel, trippelte er über die sich bräunenden Grasflächen, schob sich sacht auf schmalen, verwachsenen Fußstegen zwischen den Hügeln hindurch, bog an der verfallenen Kapelle ab und beeilte sich mit einem Male, um auf einem Wegraine einem dicken Tauwurme den Garaus zu machen. Umständlich verzehrte der Igel die leckere Speise, löste sich und trottete, eifrig die Nase am Boden, den Hang des Friedhofes hinab. Einige Nacktschnecken mundeten ihm gut, und ein flügellahmer Bockkäfer erregte ebenfalls sein Gefallen. Hei, wie der stachlige Geselle plötzlich die kleinen Ohren spitzte, als sich zwitscherndes Mäusegequiek vernehmen ließ! Das zirpte und wisperte, das raschelte und huschte um das verwitterte Grabkreuz, daß Murrjahn gar nicht wußte, wohin er zuerst laufen sollte. Aber schließlich hatte er doch eins der Brandmäuse ins Auge gefaßt und hopp, hopp, sauste er hinterdrein. Niemand hätte seiner plumphaft rundlichen Gestalt solch große Schnelligkeit zutrauen wollen, und trotzdem stieß seine rüsselartig vorgezogene Schnauze ins Nichts. Die Mäuse waren halt noch geschwinder! Vorsichtig tastend, suchte er nun jeden Maulwurfshügel und alle Erdlöcher nach ihnen ab, kam aber nicht mehr zum Ziel. Niesend fügte er sich zuletzt in das Unvermeidliche.

Der Tag wollte auch nicht recht in Fahrt kommen. Grau webte die Dämmerung um die Baumkronen. Empfindliche Kälte machte sich spürbar. Halbgesättigt pürschte der Igel von dannen, aber so eifrig er auch suchte, er fand weder Käfer noch Würmer, weder Schnecken noch Mäuse.

Eine Amsel zeterte über ihm. Dann schüttelte sie den Tau aus dem Gefieder.

Murrjahn drängte sich indessen geräuschlos durch eine Lücke im Friedhofszaune. Unter einem alten Fliederstrauche hinter der Friedhofsmauer befand sich nämlich eine mehr als fußtiefe Mulde. Man mußte wohl früher einmal daraus Scheuersand geholt haben. Dazu eignete sich die Erde vortrefflich, war schön weiß und trocken dazu. Die Herbststürme hatten zu allem Ueberfluß noch reichlich Laub von Linden, Kastanien und Akazien hineingeweht. Der Fliederstrauch hatte ein übriges dazugetan, was Wunder, wenn dies einen wintermüden Igel nicht hätte erfreuen sollen!

Als Murrjahn vor vierzehn Tagen so beim Herumstöbern das liebliche Schlupfwinkelchen entdeckt hatte, hatte er es sich nicht versagen können, einmal ganz scheu darüberzutreten. Wie das knisterte, wie das federte! Wundervoll rochen die Blätter, und leicht raschelten sie vor seinem dringlich schnüffelnden Fange einher, bald so wie die Federn in den Nestern von Ammer, Rebhuhn und Fasan. Als Murrjahn auch noch eine Schnecke im Schlupfwinkel gefunden hatte, rollte er sich vor lauter Uebermut hin und her, schob sich immer tiefer ein und hatte schließlich die richtige Ruhelage gefunden. Bisher hatte er es nicht bereuen brauchen, daß er hier eingefahren war.

Murrjahn will sogar den Winter unter dem Fliederstrauch verschlafen. Beim Anblick der heimlichen Stätte kam nun eine seltsame Beschleunigung über das Tier. Dann verhielt es plötzlich, am Rande seines Bettes angekommen, verholte den Wind, und hatte alsbald nichts eiliger zu tun, als unter die Blätterdecke zu fahren. Niemand hatte es gesehen.

Der Nebeltag schritt an der Friedhofsmauer mürrisch entlang wie Murrjahn und kam gerade dazu, wie der Friedhofsgärtner dabei war, alles Laub auf einem Wagen zusammenzuholen. Unter dem Fliederstrauche fand dieser alsbald den Igel. Da er aber ein verständiger Mensch war und ein Wissen um die Geschöpfe der Natur hatte, ließ er den Einsiedler in dem Versteck, zumal dieser recht ungehalten über die Störung grunzte. Gut! dachte der Bursche voller Einsicht und holte sich anderswo die Blätter. Er war aber kaum mit seiner bunten Bürde von dannen gezogen, als drunten am Fuße des weiten Gehänges, wo die Landstraße sich entlangwand, Staub aufwirbelte. Es dauerte ein geraumes Weilchen, ehe zu erkennen war, was für eine Bewandtnis es damit hatte.

Es war nichts Gutes. Drei schaukelnde Wagen kamen herangerollt. Klapperdürre Pferdchen mühten sich davor, bis die Karawane hielt. Die schwarzhaarigen Kutscher sprangen vom Bock, an den kleinen Fenstern wurden Gesichter lebendig, und im Nu war der Hang von Zigeunern bevölkert. Ein lautes Schwadronieren hob an, ein Fluchen und rohes Lachen. Uebermütig knallten die Peitschen. Man spannte aus und ließ die Pferde grasen. Die Luft hallte vom fremden Akzent der Sprache wider. Das Geschrei sich tummelnder Rangen ebbte auf und ab, schwellte bis zum Fliederstrauche hinauf und verstummte, um plötzlich mit gewaltigem „Urrah, urrah!“ die Böschung herabzubrausen.

Zwei halbwüchsige Jungen schwenkten einen Sack in ihren Fäusten, ließen ihn schaukeln und tanzen. Sie hatten etwas gefunden und hielten es nun in dem hanfenen Gewebe gefangen, verborgen.

Es war der Igel, den der Gärtnerbursche vorhin aus Güte verschont hatte. Murrjahn war es. Eben hatten die Lümmeln ihn rücksichtslos auf die Erde geschüttet, daß seine graugewirkten Borsten knirschten und der Staub unwillig wurde. Da war auch gleich der — „Japs“, ein schwarzer Terrier, und vollführte einen mordsmäßigen Krach, aber anzupacken traute er sich die Stachelkugel nicht, die wie leblos auf dem Boden lag.

Murrjahn rührte sich nicht. Sein Instinkt besagte, es könnte sehr leicht gefährlich werden, und in der Tat, heute sollte es dem Schlafwilligen an den Kragen gehen. Die Zigeunerinnen klatschten in die Hände, als sie etwas von Igelbraten hörten. Darauf hätten sie großen Appetit, behaupteten sie vor dem ersten Wagenführer, der der älteste der Sippe schien. Darauf nickte er: „Sollt irr habenn, schönne Fraun!“ und seine weißen Zähne blitzten.

Ein Wink von ihm, und sofort rannten die beiden Trabanten von vorhin zur Straße hinab, indessen die beiden anderen Rosselenker Holz zum Lagerfeuer suchten. Nach Pilzen fahndeten die Weiber und vor allem nach Brombeeren. Ein herrlicher Schmaus sollte es werden, wenn man den Igel aus der heißen Lehmkruste schlagen, gewürzte Pilzsuppe dazu löffeln und Erdäpfel aus der Schale speisen konnte! „Juhei“ schrien die braungebrannten Gesichter . . . Bald brachten sie Lehm und Pilze samt den Beeren, und während das Lagerfeuer lustig flackerte, sollte nun auch der Igel seiner endgültigen Bestimmung übergeben werden.

„Derr Igäll? — Wo warr sich derr Igäll?“ — Er war nicht aufzufinden. Hastig jagten die Zigeunerkinder kreuz und quer über den Hang. Kläffend sprang „Japs“ an ihrer Seite. Kleinlaut kamen sie allesamt zurück, sich vor der strengen Stimme ihres Aldermanns fürchtend.

Murrjahn hatte nämlich die fremde Witterung gar nicht behagt. Als plötzlich alles still um ihn geworden, hatte er ganz leise und vorsichtig den Kopf unter seinem Stachelmantel hervorgesteckt, die Aeuglein um und um gehen lassen, und dann, als wirklich kein Schritt die Erde mehr um ihn erschüttern mochte, hatte er wohl gemeint, er wäre bei der nächsten Veranstaltung völlig überflüssig. Zuck, zuck, war er geschwinde davongerutscht, anfänglich noch argwöhnisch, dann aber immer flotter die abschüssige Bahn benutzend.

So war er, seinem inneren Drange folgend, schließlich im Straßengraben in einer Drainageröhre gelandet. Kein Hund, kein Zigeuner fahndete hier nach ihm. Als am späten Nachmittag die Wagen über seine zementene Bedachung schütterten, lag Murrjahn schon wieder behaglich in einem wärmenden Bette. Er hatte sich schnell zu helfen gewußt und selbst noch ein wenig Polsterung und Zudecke herbeigetragen. Dem Leben war er wiedergegeben.

Indogermanische Großstadt vor 4000 Jahren

Uralte germanische Kulturwelt im Nahen Osten

Obgleich bereits vor dem Weltkriege deutsche Forscher in dem etwa 200 Kilometer östlich von Ankara gelegenen Bogazköy Ausgrabungen durchgeführt haben, ist es doch erst in den letzten Jahren geglückt, die Ruinen dieser indogermanischen Hauptstadt, deren Anfänge in die Zeit um 2000 vor der Zeitwende zurückreichen, freizulegen. Als erster konnte der Deutsche Hugo Winckler beweisen, daß es sich hier um die Hauptstadt jenes starken Hethiter-Reiches handeln mußte, das im 14. und 15. Jahrhundert vor der Zeitwende neben Aegypten und Babylon zu den Großmächten der damaligen Kulturwelt gehörte. Wie der Leiter der deutschen Grabungsarbeiten, Dr. Kurt Bittel, in „Stimmen aus dem Südosten“ berichtet, steht im Mittelpunkt des Interesses die Aufdeckung der hethitischen Königsburg. Die Entzifferung der Inschriften der hier gefundenen rund 5400 Tontafeln und Bruchstücke hat mit Sicherheit ergeben, daß die Hethiter zur indogermanischen Sprachfamilie gehörten. Zu weiteren wichtigen Funden gehören auch 200 Tonballen, deren Siegel wertvolle Auskünfte über die Königsgeschlechter geben. Bei den Untersuchungen in der Stadt ließ sich an Hand der Entwicklung der einzelnen Stadtteile der Auf- und Niedergang des großen Reiches feststellen, das in einer großen Völkerwanderung vor über 3000 Jahren seinen Untergang fand. Die Stadt selbst wurde durch eine riesige Feuersbrunst zerstört. In einem kleinen Teil der Ruinen haben sich später Phryger, dann Galater und zuletzt Türken angesiedelt, während der überwiegende Teil des Stadtgebietes bis zu seiner Freilegung von mächtigen Brandschichten zugedeckt war.

Kulturpflege im deutschen Westen

. Im Rheinland wurden, wie aus dem Tätigkeitsbericht der Provinzialverwaltung für 1938 ersichtlich wird, trotz der besonderen Verhältnisse, die der Bau des gewaltigen Verteidigungswerkes an der Westgrenze mit sich brachte, auch im vergangenen Jahr die zahlreichen Aufgaben der Kulturpflege planmäßig weitergefördert. Es wurden nicht nur die früher bereits eingeleiteten Arbeiten weitergeführt, sondern auch zahlreiche neue Aufgaben in Angriff genommen.. Neben den laufenden Arbeiten am Kölner Dom, am Aachener Münster und am Dom zu Xanten sind an besonderen Arbeiten hervorzuheben: Die Instandsetzung der Vorhalle in der Laacher Abteikirche, die innere Wiederherstellung der Kirchen St. Martin in Emmerich und St. Quirin in Neuß sowie die farbige Behandlung der wertvollen Ostpartie von Maria im Kapitol zu Köln. In Sobernheim und Kornelimünster wurden wertvolle Malereien des 16. Jahrhunderts freigelegt. Auch der „Große Trierplan“ wurde weiter durchgeführt, dessen laufende Arbeiten die bauliche Instandsetzung und die städtebauliche Gestaltung der Porta Nigra, deren Entstehung durch eine Grabung an Hand von Münzfunden endgültig auf das letzte Viertel des 3. Jahrhunderts nach der Zeitwende festgestellt werden konnte, umfaßten.

Ein Kolonialland deutscher Tonkunst

Deutsche Musik in Polen

Von Dr. Erwin Kroll.

Wir haben uns in diesen Tagen oft daran erinnert: was Polen im Laufe der Jahrhunderte an kulturellen Werten zeitigte, verdankt es in hohem Maße deutschen Anregungen. Die Geschichte seiner Kunst, besonders seiner Musik ist ein schlagender Beweis dafür. Schon zur Zeit der Jagiellonen war es neben italienischer Tonkunst vor allem deutsche, an der sich die polnischen Musiker bildeten. In der Folgezeit nahm der deutsche Einfluß stetig zu und wirkte sich im kirchlichen und weltlichen Schaffen aus.

Die vierstimmigen Psaltermelodien des um 1600 in Krakau lebenden Gomolka verraten die Bekanntschaft mit dem lutherischen Choral. Der kleine, von Sigismund I. gegründete Meisterchor der Krakauer Kathedrale, die Rorantistenkapelle, zählte mehrere deutsche Mitglieder. Ueberhaupt hatte Krakau, die Krönungsstadt, im Mittelalter vorwiegend deutsches Gepräge. Deutsche Gelehrte, wie Konrad Celtes, Thomas Murner und Joh. Aventinus wirkten an ihrer Universität, zahlreiche Maler und Musiker (Organisten, Fiedler, Lautenspieler und Instrumentenbauer) fanden in der Stadt Beschäftigung. Schon 1489, bald nachdem der Nürnberger Veit Stoß den herrlichen Hochaltar der Krakauer Marienkirche geschaffen hatte, trat Heinrich Finck, der kerndeutsche Liedmeister und Schöpfer geistlicher Werke, in die königliche Hofkapelle ein und blieb bei ihr unter drei polnischen Herrschern bis zum Jahre 1510.

Auch auf das übrige Polen erstreckte sich der Einfluß der deutschen Musik, und er blieb nicht auf das Mittelalter beschränkt. Deutsche Orgelbauer versorgten die polnischen Kirchen auch weiterhin mit ihren Instrumenten, die Nachfrage nach deutschen Geigen und Lauten blieb rege, die Traktate deutscher Musikgelehrter wurden bis ins 17. Jahrhundert eifrig studiert, und wie in Warschau, so waren auch in den Kapellen der polnischen Magnaten auf dem Lande deutsche Instrumentalisten bevorzugt. Es sei hier auf Paul Siefert verwiesen, einen Danziger Musiker und Schüler des großen Sweelink, der der Warschauer Kapelle Sigismunds III. angehörte und von den Söhnen dieses Herrschers ob seiner Verdienste um das polnische Musikleben besonders ausgezeichnet wurde.

Die deutsche Musik spielt auch späterhin, zur Zeit der polnisch-sächsischen Doppelmonarchie in Warschau eine große Rolle. Hier muß des Bachschülers Johann Philipp Kirnberger gedacht werden, der 1741—1750 verschiedene Hausmusiklehrer- und Musikdirektorstellen bei polnischen Adligen innehatte und zuletzt im Lemberger Nonnenkloster wirkte. Er zog seinen Schüler Johann Abraham Peter Schulz, den späteren Liederkomponisten, nach, der fünf Jahre als Privatmusiklehrer in Polen tätig war.

Auch von Norden, vom deutschen Ritterorden, von der herzoglich preußischen Hofkapelle in Königsberg her drang die deutsche Musik über die polnische Grenze. In einem Thorner Gymnasium ist noch heute die Liedersammlung Paul Kugelmanns, des Königsberger Hoftrompeters des Herzogs Albrecht, aufbewahrt. Heinrich Albert, der Königsberger Organist und Liedschöpfer, ein Vetter Schützens, hat jahrelang, wenn auch unfreiwillig, in Polen geweilt. Sein Lehrer Johannes Stobäus entstammt der deutschen Musikstadt Graudenz, und auch Danzigs Musikkultur hat seit dem Mittelalter rein deutsches Gepräge. Musiker wie Kaspar Förster und Andreas Hackenberger haben während des 17. Jahrhunderts in Danzig und in Warschau eine bedeutende Wirksamkeit entfaltet. Endlich weist Hans Joachim Moser, der bekannte Musikhistoriker, darauf hin, wieviel köstliches deutsches Volksliedgut die deutschen Sprachinseln in Polen bewahren: Märchenlieder, die sonst verschollen sind, alte Balladen u. dgl. Ja, man könne sagen, daß die alte „Kantorenkultur des Volksgesanges“ nirgends so rein sich erhalten habe, wie unter den Deutschen in Polen.

Von einer polnischen Nationalmusik kann man erst seit dem Anfang des 19. Jahrhunderts reden. Aber auch sie hat ein Deutscher geschaffen, der im schlesischen Grottkau geborene Josef Elsner. Er war seit 1800 die musikalische Seele Warschaus und schenkte den Polen neben vielen anderen Werken die ersten bodenständigen Opern, er bildete die Komponisten Stanislaw Moniuszko, den Schöpfer der echt polnischen Oper „Halka“, und den polnischsten aller polnischen Musiker, Chopin, heran. Es hieße in den Fehler chauvinistischer polnischer Musikschriftsteller verfallen, würden wir an der nationalen Eignart dieser beiden Meister, von denen Chopin übrigens blutmäßig zur Hälfte Franzose war, zweifeln. Sie beide vergaßen nie, was sie Elsner verdankten, und Chopin schwärmte für Bach und Mozart. Bei aller Originalität zeigt seine Musik eine gewisse Verwandtschaft mit der des deutschen Romantikers Ludwig Spohr.

Auch in den letzten hundert Jahren hat der Einfluß der deutschen Musik in Polen nicht nachgelassen. Die Zahl der in Deutschland oder an deutschen Vorbildern geschulten polnischen Komponisten und Instrumentalisten, von Musiklehrern und Musikgelehrten ist erstaunlich groß. Brahms, Wagner und Richard Strauß — sie haben auch in Polen Schule gemacht. Das bezeugen u. a. Komponisten wie Wladyslaw Zelenski, Zygmunt Noskowsky, Ludomir Rozycki und der allzu früh verstorbene Mieczyslaw Karlowicz.

Mochte in den letzten Jahrzehnten der französische Einfluß im Schaffen der neueren polnischen Musiker, z. B. Karol Szymanowskis, stärker zu spüren sein, **die polnische Musik kann auf die Dauer ohne die deutsche nicht leben, und wenn Polen sich noch eine musikalische Zukunft wünscht, so ist sie ohne Deutschland nicht denkbar.**

Stadt Posen

Das Ergebnis der Registrierung

Zu den ersten Aufgaben, die von der Stadtverwaltung nach Aufnahme der Amtstätigkeit zu bewältigen waren, gehörte die Registrierung der Einwohner unserer Stadt. Diese große Aufgabe wurde energisch in Angriff genommen. Mehr als 300 Dienstkräfte waren in den Messehallen tätig, um die Zählung durchzuführen. Ein Apparat, der den an ihn gestellten Anforderungen gewachsen war und gründliche Arbeit geleistet hat. In der Zeit vom 28. September bis zum 14. Oktober wurde gezählt, und wenige Tage danach liegt nun das vorläufige Ergebnis vor.

Die Stadt Posen hatte bei Zählungsschluß **256 902 Einwohner** gegenüber 274 106 Einwohner am 1. September d. Js. Der hieraus ersichtliche Unterschied von etwa 17 000 dürfte durch Verzug, Einziehung zum Heeresdienst und Flucht zu erklären sein. Zahlreiche Personen kehren erst jetzt zurück und werden nachträglich registriert.

Mit der Registrierung der Einwohnerschaft begann zugleich auch die Auswertung des gewonnenen Materials, die unter bestimmten Gesichtspunkten erfolgt und wesentliche Aufschlüsse über die Bevölkerungszusammensetzung bringen wird.

So fügt die Stadtverwaltung Baustein um Baustein zum Gebäude des Aufbaus, dessen Errichtung rasche Fortschritte macht.

Posener Bach-Chor

Nach unsäglich schweren Wochen, die wohl jeder von uns durchgemacht hat, und trotz des vielen Leids, das uns noch oft begegnet, wollen wir mit der Arbeit des Bachvereins doch schon beginnen, um eine würdige Totenfeier vorzubereiten. Es sollen Schütz-Motetten und Bach-Kantaten musiziert werden. Vorläufig können wir nicht in den alten Uebungsräumen und nicht zur gewohnten Zeit proben, sondern müssen in der Aula des Berger-Gymnasiums am Sonntag nachmittag üben. Die erste Zusammenkunft findet also am kommenden Sonntag, dem 22. Oktober, nachmittags 3 Uhr in der Aula des Berger-Gymnasiums, Schützenstraße, am Ludendorff-Platz, statt.

Wir, der ehemalige Posener Bachverein, rufen alle alten Bachverein-Sänger und -Sängerinnen und hoffen, daß sich auch viele Volksgenossen, die jetzt in unserem Gebiet ihr Tätigkeitsfeld haben, finden werden, die die Arbeit des Bachvereins, der lange Jahre hindurch in der kulturellen Arbeit unserer Volksgruppe stand, unterstützen — nun in dem deutschen Posen. Es gilt jetzt, am Aufbau der Musikkultur unserer Stadt mitzuhelfen und so zu einem kleinen bescheidenen Teile beizutragen am kulturellen Aufbau Großdeutschlands.

Uebernahme der Posener Landschaft

Zum kommissarischen Präsidenten der Posener Landschaft ist vom Chef der Zivilverwaltung, Präsident Greiser, der bisherige Vorsitzende des Hauptvorstandes der Welage, Dr. jur. Otto Sondermann, Dembin, Kreis Samter, ernannt worden.

Uebernahme der Staatlichen Agrarbank

Państwowy Bank Rolny

Vom Chef der Zivilverwaltung, Bankenaufsichtsstelle, ist als kommissarischer Präsident der Staatlichen Agrarbank (Państwowy Bank Rolny) in Posen der bisherige Vorsitzende des Hauptvorstandes der Welage, Dr. jur. Otto Sondermann, Dembin, Kreis Samter, und als kommissarischer Direktor der genannten Bank der bisherige zweite Hauptgeschäftsführer der Welage, Dr. jur. Gustav Klusak, eingesetzt worden.

Meldepflicht der Beamten der Staatlichen Agrarbank

Państwowy Bank Rolny

Die kommissarische Leitung der Staatlichen Agrarbank gibt folgendes bekannt:

Die Beamten und Angestellten der Staatlichen Agrarbank (Państwowy Bank Rolny) werden hiermit aufgefordert, sich im Gebäude der Landwirtschaftskammer (Posen, Hohenzollernstraße 33), Zimmer 18, **in der Zeit zwischen 9 und 11 Uhr zu melden. Personalpapiere sind mitzubringen.**

Aufruf an die Hausbesitzer

Termine für die Sammlung von Altmaterial

In der Zeit vom 23. bis 28. Oktober wird, wie bereits bekannt gemacht worden ist (vergl. Posener Tageblatt vom 18. 10.), die Sammlung von Altmaterial durchgeführt. Die Abfuhr des Altmaterials wird in den Bezirken der Städt. Müllabfuhr nach folgendem Plan vorgenommen:

Montag, den 23. Oktober	Reviere 1 und 2
Dienstag, den 24. Oktober	Reviere 3 und 4
Mittwoch, den 25. Oktober	Revier 5
Donnerstag, den 26. Oktober	Reviere 6 und 7
Freitag, den 27. Oktober	Revier 8.

Die Hausbesitzer werden nochmals angewiesen, dafür Sorge zu tragen, daß jeder Wohnungsinhaber das in Betracht kommende Altmaterial in Kisten oder Körben zur Abholung bereitstellt.

Posen, den 21. Oktober 1939.

Der Stadtkommissar.
gez. Dr. Scheffler.



NSKK-Männer regeln den Verkehr im deutschen Posen

Nach zwanzigjähriger Fremdherrschaft beginnt nun in dem befreiten Posen das tägliche Leben wieder sein normales Gesicht anzunehmen. Auf den Straßen und Plätzen der Stadt herrscht wieder ein lebhafter Verkehr. Läden und Gaststätten weisen einen guten Besuch auf.

Kirchliche Nachrichten

Kreuzkirche. Sonntag vorm. 10 Uhr Gottesdienst. D. Horst. Vorm. 11¼ Uhr Kindergottesdienst. Derselbe.

Luisenhain. Sonntag vorm. 9 Uhr Gottesdienst. Vikar Boelter.

Kreising. Sonntag vorm. 10½ Uhr Gottesdienst. Vikar Boelter.

Paulikirche. Sonntag 10 Uhr Gottesdienst. Vikar Ziegert. Nach dem Gottesdienst Kindergottesdienst. Derselbe.

St. Matthäikirche. Sonntag 10 Uhr Gottesdienst. Brummack. 11.15 Uhr Kindergottesdienst. Dienstag 5 Uhr Bibelstunde.

Nordheim. Sonntag 10 Uhr Andacht.

Christuskirche. Sonntag 10 Uhr Gottesdienst. Kandidat Hirsch. Danach Kindergottesdienst. Mittwoch 16.30 Uhr Bibelstunde.

Kapelle der Diakonissen-Anstalt. Sonnabend abends 8 Uhr Wochenschluß. Sonntag vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Ev.-luth. Kirche (Gartenstraße). Sonntag 10 Uhr Predigtgottesdienst. Dr. Hoffmann. — 11½ Uhr Kindergottesdienst. Ders. — Donnerstag 3½ Uhr Frauenverein.

Schwersenz. Sonntag 9 Uhr Gottesdienst. **P. Dumke. Danach Kindergottesdienst. Nachmittags 4 Uhr Jugendstunde. Dienstag Uebungsstunde des Kirchenchors.**

Ebenhausen. Sonntag 14 Uhr Gottesdienst. P. Dumke.

Evang. Kirche, Rawitsch. Sonntag 8.30 Uhr Gottesdienst in Sarne. 10 Uhr Gottesdienst in Rawitsch.

Christliche Gemeinschaft im Konfirmandensaale der Christuskirche, Dr.-Wilms-Straße 42. Sonntag 5 Uhr Jugendbund u. Evangelisation.

Gottesdienstordnung für die deutschen Katholiken Franziskanerkirche

vom 21. bis 28. Oktober 1939

Sonnabend 4 Uhr Beichtgelegenheit. Sonntag ½8 Uhr Beichtgelegenheit. 9 Uhr Predigt und hl. Amt. 3 Uhr Rosenkranzandacht. Täglich um ½6 Uhr Rosenkranzandacht.

Lernt boxen!

Der Deutsche Sport-Club hat in seiner Box-Abteilung den Betrieb wieder aufgenommen und ruft die deutsche Jugend zur Teilnahme auf.

Uebungsabend: Jeden Montag und Donnerstag, 18 Uhr, in der Schiller-Volksschule, Oberwall 4.

Aus der Provinz

Kundgebung in Lissa

eb. Am Sonnabend, dem 21. Oktober, 15 Uhr findet im großen Saale des Hotel Foest eine Kundgebung des Reichspropagandaamtes statt. Es spricht Kulturreferent des RPA. Helmut Kobelt. Einlaß ab 13 Uhr.

Gesundheitsamt Rawitsch

er. Das Gesundheitsamt für die Kreise Rawitsch, Lissa und Gostin hat am 20. d. M. seinen Betrieb aufgenommen.

Für Rawitsch hat der Amtsarzt Medizinalrat Dr. Eckmann jeden Donnerstag von 9—11 Uhr im Landratsamt in Rawitsch, Zimmer 8, eine Sprechstunde eingerichtet. Telephonisch ist der Amtsarzt beim Gesundheitsamt in Gostin zu erreichen.

Schrimm

Kreislehrerkonferenz

Am Donnerstag, 26. Oktober, vormittags 10 Uhr findet in der Aula des ehemaligen Gymnasiums in Schrimm eine Kreislehrerkonferenz statt. Es erscheinen sämtliche deutschen und polnischen Lehrer und Lehrerinnen, die im Kreise tätig sind. Jeder Lehrer bzw. jede Lehrerin fertigt bis zum 26. Oktober einen eigenhändig geschriebenen Lebenslauf und ein Gesuch um weitere Anstellung im Kreise an. Das Gesuch ist an das Staatliche Provinzialschulamt in Posen über das Kreisschulamt in Schrimm zu adressieren und mitzubringen. Jeder Schulleiter kann mir am Konferenztage eine genaue Angabe über die Kinderzahl seiner Schule machen. An den Schulen, an denen keine Lehrkraft vorhanden ist, ist der Lehrer des Nachbarortes verpflichtet, mir diese Angaben zu machen. Für Petzen, Neurode (Nowinki) und Brodnica macht mir die Angaben über Anzahl der Kinder der Lehrer Szczepanski aus Nitsche. Für Krosno hauland Lehrer Adamski aus Moschin. In Zabinko und Zabno macht die Angaben Lehrer Jankowski aus Grzybno. In den Bezirken Kurnik, Dolzig, Tiefenbach und Schrimm verpflichte ich hierzu die Leiter der siebenklassigen Volksschulen bzw. deren Vertreter. Jeder Lehrer kann mir am Konferenztage die Zahl der benötigten Lehrbücher für seine Schule machen, und zwar:

1. Fibeln (1. Kl. bzw. Abt.),
2. Lesebücher (für die einzelnen Klassen),
3. Rechenbücher (für die einzelnen Klassen).

Jeder Lehrer bringt die von mir verlangten Schriftstücke und Angaben mit.

G. Eisenberger,
Schulkommissar des Kreises Schrimm.

*

Schroda

Seinen 70. Geburtstag begeht am morgigen Sonnabend Herr Reimerdes-Krzyzowniki, ein Pionier der Landwirtschaft. Der Jubilar hat sich besonders um den Rüben- und Weizenbau sowie die Pferdezucht verdient gemacht. Das Stammgut seiner Familie ist der Neelhof bei Rintelen in Westfalen.

Deutsches Lichtspielhaus

„Wenn Frauen schweigen"

Es handelt sich hier um ein musikalisches Lustspiel, in dessen Mittelpunkt ein verhängnisvolles Ständchen steht, das ein frischgebackener Ehemann auf Grund einer Wette seiner eigenen Frau bringt, die natürlich nicht ahnt, wer der Sänger ist. Sie schweigt über den Vorfall, und diesem Schweigen verdanken wir die lustigsten Verwicklungen, die auch dadurch entstehen, daß die Stimme des Huldigers zufällig auf die Platte gebannt und nun eine Jagd nach ihrem Besitzer veranstaltet wird. Die Sache droht einen leichtdramatischen Ausgang zu nehmen, als einige kräftige Ohrfeigen, die dem vermeintlichen Verführer verabfolgt werden, die Wetterwolken der Eifersucht verscheuchen.

Die Hauptrolle spielt und singt Johannes Heesters, dessen gesangliches und darstellerisches Können wir schon oft bestätigt fanden. Hansi Knoteck ist diesmal nicht das „Seelchen", sondern eine kluge, moderne Frau. Erwähnt seien noch die lebhafte Fita Benkhoff und Hubert Endlein, der als falscher Tenor eine interessante Charakterstudie bietet.

Im Beiprogramm sehen wir eine Wochenschau mit hervorragenden Bildern vom Vorbeimarsch der siegreichen Truppen vor dem Führer in Warschau und einen Kurzfilm, der über die Verwendung von Brotresten belehrt.

A. Jursch.

Deutschland versorgt auch die Schweiz

In Bern werden gegenwärtig Wirtschaftsverhandlungen zwischen Deutschland und der Schweiz geführt. Das Bemühen der beiden Länder geht dahin, unter den veränderten Verhältnissen den Aussenhandel aufrechtzuerhalten. Der schweizerische Aussenhandel zeigt im ersten Kriegsmonat einen ausserordentlich scharfen Rückschlag. Die Einfuhr ging auf 98,4 Mill. Sfr. oder um 34 v. H. zurück, während die Ausfuhr sich um mehr als die Hälfte, und zwar von 120 Mill. Sfr. auf 55,2 Mill. Sfr. vermindert hat. Der Aussenhandel zwischen der Schweiz einerseits und Frankreich und Grossbritannien andererseits ist nahezu völlig zum Erliegen gekommen. Die Ausfuhr der Schweiz nach Deutschland zeigt infolge der durch die eigene Versorgungslage der Schweiz bedingten Exportzurückhaltung einen Rückgang von 18,4 auf 6,4 Mill. Sfr. Auf der anderen Seite zeigt sich, dass die Einfuhr aus Deutschland nur von 34,9 auf 28,7 Mill. Sfr. zurückgegangen ist. Die Tatsache, dass die Einfuhr aus Deutschland nur wenig eingeschränkt zu werden brauchte, hat in der Schweiz eine angenehme Ueberraschung hervorgerufen und wird als Beweis dafür aufgefasst, dass die deutsche Ausfuhrwirtschaft durch den Kriegsausbruch nicht wie in den Weststaaten in Unordnung geraten ist. Sie zeigt auch, dass Deutschland seine Ankündigung, es werde die Belieferung der Neutralen soweit als irgend möglich auch während des Krieges sicherstellen, zu halten entschlossen ist.

Ausfuhrkartell für Ostflachs?

Im Zuge der Neuordnung des politischen Verhältnisses der baltischen Staaten zu Sowjetrussland finden auch Verhandlungen zwischen Sowjetrussland, Estland, Lettland und Litauen statt, die sich auf eine Neuordnung der Wirtschaftsbeziehungen zwischen den genannten Ländern erstrecken. Eine lettische Handelsabordnung hat sich nach Moskau begeben, um über eine Neuregelung der lettisch-sowjetrussischen Handelsbeziehungen zu beraten. Wie verlautet, soll auch im Anschluss an diese Wirtschaftsverhandlungen die Frage der Schaffung eines Ausfuhrkartells für Ostflachs erörtert werden. In ein solches Kartell sollen Sowjetrussland, Estland, Lettland und Litauen einbezogen werden. Durch die Angliederung der ehemals polnischen Gebiete erfährt die sowjetrussische Flachsproduktion eine weitere beträchtliche Steigerung, und auch die litauische Flachserzeugung erhöht sich durch die Angliederung des Wilna-Gebiets.

In Salzgitter fliesst deutsches Eisen

Die ersten Hochöfen der Reichswerke Hermann Göring im Betrieb

Die Reichswerke Hermann Göring haben gestern in Salzgitter zwei Hochöfen in Betrieb genommen. Es sind die beiden ersten der gewaltigen Anlage, deren Aufbau auf Befehl des Generalfeldmarschalls in Angriff genommen und durch seine entschlossene Tatkraft nach knapp zwei Jahren in der ersten Stufe vollendet wurden. Das Anblasen der Hochöfen erfolgte in einer Feierstunde der Betriebsführung und Gefolgschaft. Zahlreiche Ehrengäste aus Wehrmacht, Partei und Staat waren anwesend.

Als Vertreter des Generalfeldmarschalls Göring war Staatssekretär Körner erschienen. Er überbrachte die Grüsse und den Dank des Generalfeldmarschalls für die unter Einsatz aller Kräfte geleistete Aufbauarbeit. Besondere Anerkennung übermittelte er Generaldirektor Pleiger, der den gewaltigen Aufbau dieses neuen grossen Industriegebietes durchführt.

In einer Ansprache würdigte Staatssekretär Körner die Bedeutung der Inbetriebnahme dieser Hochöfen. Er richtete einen Appell an die Gefolgschaft zu weiterer kameradschaftlicher Zusammenarbeit. Allein die Gemeinschaft kann das gewaltige Werk erhalten und entwickeln. Die Leistung aller Gefolgschaftsmitglieder gilt der Wehrkraft des deutschen Volkes. **Jede Tonne Erz, die hier gefördert, jede Tonne Eisen, die hier erzeugt wird, ist ein Beitrag zum endgültigen Siege Grosdeutschlands.**

Die Bedeutung der Trakehner

Deutschlands grösste Warmblutzucht

Der Oberbefehlshaber des Heeres hat jetzt angeordnet, dass zur Förderung der Warmblutzucht Prämien für gute Remonten gezahlt werden. Das lenkt den Blick auf Ostpreussen, wo unsere grösste Warmblutzucht zu finden ist. Rund 700 Jahre ist die ostpreussische Pferdezucht schon alt, denn sie geht zurück auf den Deutschen Ritterorden. Dieser legte neben seinen Burgen vielfach Gestüte an, in denen vorwiegend die schweren Pferde gezogen wurden, die als Streitrosse für die schwer gepanzerten Ritter gebraucht worden sind. Jahrhundertelang versank dann mit dem Untergang des Deutschen Ordens auch die Geschichte der ostpreussischen Pferdezucht ins Dunkel, um erst wieder mit der Gründung Trakehnens durch den Soldatenkönig Friedrich Wilhelm I., den Vater von Friedrich dem Grossen, ans Licht zu treten. Er liess die verstreuten Ueberbleibsel der Ordensgestüte hier zusammenziehen. Das Pferdematerial war aber natürlich ganz uneinheitlich. Erst 1787 wurde mit einer planmässigen Zucht begonnen, es wurden vier Landgestüte als Hengstdepots gegründet, Stutenkonsignationen vorgenommen und für die in Trakehnen gezogenen Pferde der weltberühmte Trakehner Brand eingeführt: die Siebenender-Elchschaufel auf der rechten Hinterflanke.

Die ostpreussische Pferdezucht, die das edle deutsche Warmblutpferd Trakehner Abstammung hervorgebracht hat, baut auf der Veredlung und planmässigen Verbesserung der altpreussischen Landpferde durch Trakehner Hengste auf. Ziel des Zuchtverfahrens war von Anfang an, ein erstklassiges militärisches Gebrauchspferd zu schaffen. Der Weltkrieg zerstörte alle Arbeit, und mit der Abschaffung des Volksheeres wurde dem ostpreussischen Pferdezüchter auch die wirtschaftliche Grundlage seines Zuchtbetriebes genommen, denn die auf 100 000 Mann beschränkte Reichswehr konnte natürlich nur noch einen Bruchteil des früheren Bedarfes brauchen. Infolgedessen stellte man die Zucht auf ein stärkeres Pferd von weniger heftigem Temperament für die Landwirtschaft um.

Der Wiederaufbau der deutschen Wehrmacht seit 1935 brachte dann neue Aufgaben und neuen Aufschwung, denn trotz der Motorisierung hat unser heutiges Heer einen noch grösseren Pferdebestand als das Heer von 1914. Die Anforderungen an das Pferdematerial sind allerdings andere geworden, es wird nicht mehr das Nur-Reitpferd der Kavallerie verlangt, sondern Pferde, die rittig, zugleich aber auch für den Zugdienst geeignet sind. Die heute gezüchteten Pferde sind ausdrucksvoller geworden, haben aber ihren edlen Typ behalten und nichts von ihrem Adel und ihrer Eignung zum Reitpferd verloren; das beweisen am besten die zahlreichen Siege auf internationalen Reitturnieren und Rennen sowie insbesondere bei den Olympischen Spielen 1936, wo von den 43 Pferden, die für den Geländeritt der Teilnehmer am Modernen Fünfkampf zur Verfügung gestellt worden waren, 39 Ostpreussen waren. Trakehnen, am äussersten Ostrand der Provinz Ostpreussen gelegen, ist das grösste staatliche Gestüt des Grossdeutschen Reiches und die bedeutendste Zuchtstätte des deutschen Warmblutpferdes. Zum Trakehner Gestüt gehören heute 16 Vorwerke. Das Gelände ist gross genug, und seine Anlagen wurden geschaffen, um eine sorgfältige Aufzucht und Leistungsprüfung des Nachwuchses möglich zu machen.

Deutsche Weinbilanz

Die Menge befriedigt — Zusätzliche Absatzgebiete in den Nordstaaten

Besondere Gründe machten es diesen Herbst notwendig, in nicht wenigen Fällen Vorlesen durchzuführen. Wochenlang herrschte regnerisches, kühles Wetter. Das sind Vorbedingungen für die Begünstigung der Traubenfäule und ihr wirken die Winzer durch Vorlesen entgegen. Was die Güte des 39ers anlangt, so war ihr im grossen ganzen die Witterung von Frühling und Sommer nicht sehr hold. Die Gesamtzahl der Sonnenscheinstunden weist gegenüber besonders guten, aber auch schon normalen Weinjahren ein nicht unerhebliches Minus auf. Eine gerecht abwägende Jahrgangschronik wird also 1939 in die qualitativ weniger rühmenswerten Jahrgänge einreihen. Aber die Winzer werden im Durchschnitt wenigstens nicht von der Menge enttäuscht. Sie wird im Abschluss zweifellos zufriedenstellender als im Vorjahr sein.

Eine Ausnahme macht diesen Herbst das Ergebnis der Weinlese der Ostmark. Die Güte des neuen Weines ist bedeutend besser als der Durchschnitt im Altreich. Was die Menge anlangt, so können die Hauer (wie die Winzer in Oesterreich heissen), auch damit zufrieden sein. Diese Uneinheitlichkeit in der Wertung beweist die grosse räumliche Ausdehnung unseres Weinbaues, bei der solche Unterschiede gar nicht verwunderlich zu sein brauchen.

Wenn vor Zeiten der aus einem sonnenarmen Jahr hereingebrachte Wein manchmal ein Gegenstand des Spottes war (man denke an die gereimten Glossen von Johann Trojan), so wird mit Sicherheit unsere fortgeschrittene Kellerwirtschaft dennoch aus dem 39er einen durchaus trinkbaren Tropfen entwickeln, mit dem sich die Verbraucher gewiss befreunden werden. Es gibt nämlich mancherlei bewährte Methoden, wie man einen gewissen Säureüberschuss auf ganz natürliche Weise herabmindern kann, so dass am Ende kein störender „Jahrgangston" verbleibt. Auch mit der wirtschaftlichen Seite der Verwertung der diesjährigen Weinernte können unsere Winzer zufrieden sein. Mit Gewissheit kann man schon jetzt sagen, dass die Lage auf dem Getränkemarkt keine Absatzschwierigkeiten für Wein aufkommen lassen wird Die von der Hauptvereinigung der deutschen Weinbauwirtschaft festgesetzten Preise sind so bemessen, dass die Marktversorgung mit Wein in keiner Weise aus der bisher gewohnten flotten Gangart herauskommt. Die Lesearbeiten gingen dank der Gemeinschaftsleistung gut vonstatten. Da im Handel keine erheblichen Vorräte liegen, wird nach der Kelterung des „Neuen" auch der Einkauf nicht lange auf sich warten lassen. Die Weinausfuhr ist infolge des Krieges nach wichtigen Absatzgebieten (USA, England) eingestellt. Indessen eröffnen sich ihr in den Nordstaaten (Schweden u. a.) zusätzliche Aussichten, weil diese von den Bezügen z. B. aus Frankreich abgeschnitten sind

Englands Krieg ruiniert die Neutralen

In einem Zeitungsartikel spricht der Präsident des Schweizerischen Nationalrates, der bei der Armee den Rang eines Obersten bekleidet, von dem drohenden Ruin des schweizerischen Automobilgewerbes infolge der mit der Mobilmachung zusammenhängenden Einschränkungsmassnahmen, namentlich der Benzinrationierung und der Sonntagsfahrt-Verbote. **Tausende von Automobilisten, so heisst es weiter, hätten bereits ihre Nummernschilder zurückgegeben, um nicht Steuern für Fahrzeuge bezahlen zu müssen,** die sie nicht normal benutzen können. Der Totalbestand der Motorfahrzeuge in der Schweiz betrage ungefähr 93 000 Einheiten und ernähre ungefähr 50 000 Personen in Tausenden von Garagen, Tankstellen und Werkstätten. Dieser ganze Erwerbszweig sei ernstlich bedroht und bereits lahmgelegt.

Die Exportwirtschaft des Protektorats

Der „Neue Tag", das in Prag erscheinende grosse deutsche Tageblatt, bringt eine Sonderbeilage über die Belgrader Messe mit Geleitworten des Reichsprotektors Freiherrn von Neurath und des Staatssekretärs Frank sowie Arbeiten massgebender Persönlichkeiten. Reichsprotektor Freiherr von Neurath schreibt in seinem Geleitwort: „Die Länder Böhmen und Mähren sind durch ihre geographische Lage in besonderem Masse dazu bestimmt, handelspolitische Mittler zwischen dem Norden und dem Südosten zu sein. Diese Aufgabe wird durch die Eingliederung des Protektorates in den grossdeutschen Raum unter dem machtvollen Schutze des Reiches in zunehmendem Masse ihre Erfüllung finden können."

Staatssekretär Frank führte u. a. aus: „Die Wirtschaftsbeziehungen zwischen dem Königreich Jugoslawien und dem Protektorat Böhmen und Mähren sind von einer alten Tradition getragen. Sie beruhen auf jahrzehntelangen Bindungen zwischen Kaufleuten und einer natürlichen Ergänzungsmöglichkeit, die zwischen beiden Räumen besteht. Nach der Eingliederung Böhmens und Mährens in den grossdeutschen Wirtschaftsraum hat die seit 1929 fallende Kurve des Güteraustausches mit dem Südosten wieder eine aufsteigende Richtung eingeschlagen. Die Exportwirtschaft des Protektorats Böhmen und Mähren arbeitet auch in dieser ausserordentlichen Zeit mit voller Zuverlässigkeit. Sie hat gerade für ihre Ausfuhrkraft seit Anfang September besondere Beweise geliefert, und es ist auch ein Dokument des Exportwillens, wenn auf der Belgrader Herbstmesse nicht weniger als 17 Unternehmen des Protektorats ausstellen. Die wirtschaftliche Zusammenarbeit des Grossdeutschen Reiches mit dem Königreich Jugoslawien hat sich in den jüngst in Belgrad stattgefundenen Verhandlungen wieder bekundet. Ich stehe nicht an zu erklären, dass für die weitere Entwicklung in jedem Falle die Aussichten die besten sind. Gerade die gegenwärtig nicht durch unsere Schuld entstandene Verengung der Seewege und damit der Weltwirtschaft wird eine Vertiefung der Handelsbeziehungen zwischen den europäischen Nachbarn zur Folge haben. So sehe ich auch im Warenaustausch zwischen dem Königreich Jugoslawien und dem Protektorat Böhmen und Mähren vielfache Möglichkeiten einer Erhöhung der Umsätze auch über die bisherigen nicht ungünstigen Ergebnisse hinaus zum Vorteil beider Völker und Gebiete."

Das Protektorat Böhmen und Mähren stellt auf der Belgrader Messe, die am 15. Oktober eröffnet wurde und bis zum 23. Oktober dauert, im Pavillon der ehemaligen tschecho-slowakischen Republik aus. Unter den ausländischen Ausstellern steht das Protektorat hinter dem Reich an zweiter Stelle.

Erforschung der Bodenschätze in Lettland

Das Institut für Bodenforschung Lettlands hat in der letzten Zeit neue Untersuchungen der Rohstoffquellen und Bodenschätze durchgeführt. So sind an mehreren Stellen des Landes neue Gipsschichten festgestellt worden. Die Ausbeutung dieser neuen Gipsfunde soll schon in nächster Zeit in Angriff genommen werden. Bekanntlich bildet Gipsstein schon bisher einen nicht unwesentlichen Posten in der Ausfuhr Lettlands. Ferner wurden in Lettland eisenhaltige Dolomitgesteine, die für die Glaserzeugung benötigt werden, gefunden. Diese Funde sind insofern bedeutsam, als dieses Gestein bisher nach Lettland eingeführt werden musste.

Im Zusammenhang mit den neuen Untersuchungen hat das Institut für Bodenforschung kürzlich ein Gutachten für die Regierung ausgearbeitet, in dem die Anschauung vertreten wird, dass die in Lettland entdeckten neuen Rohstoffe in veredelter Form zur Ausfuhr gelangen sollen, um dadurch einen entsprechenden Wertzuwachs in der Ausfuhr zu erreichen. In diesem Zusammenhang wird darauf hingewiesen, dass Lettland für die Erschliessung der neuen Rohstoffquellen Produktionsmittel benötigt, die zum grossen Teil aus dem Auslande eingeführt werden müssen.

In Stenschewo wurde am 1. September 1939 durch feige polnische Mordbuben mein lieber Mann, mein treusorgender Vater,

Landwirt

Conrad Neumann

in roher Weise erschlagen. Erst 46 Jahre alt, hat er sein Leben hingeben müssen, weil er ein Deutscher war.

Frau Else Neumann
geb. Heinrich, und
Gerhard Neumann.

Rakwitz, Kreis Wollstein, im Oktober 1939.

Am 20. Oktober morgens 0.30 Uhr entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden unsere über alles geliebte, treusorgende Mutter,

Frau Emma Roggen

geb. Weiland

im 66. Lebensjahre.

Dies zeigen schmerzerfüllt an

die trauernden Kinder.

Samter, Kattowitz, Heinersdorf, Kr. Lebus, 20. Oktober 1939.

Die Beerdigung findet Dienstag, 24. d. Mts., 15.30 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Als eins der hundert Opfer von Turek fiel für Volk, Führer und Heimat in den ersten Tagen des September durch polnische Mörderhand mein geliebter Mann, unser lieber, herzensguter Vater, der

Kaufmann

Karl Schitthelm

„Alles für Deutschland", waren seine letzten Worte beim Abschied.

In tiefem Schmerz
im Namen aller Angehörigen
Erna Schitthelm u. 4 Kinder.

Schmiegel, den 20. Oktober 1939.

Die Beisetzung findet nach der Ueberführung in Schmiegel statt.

Die Beerdigung des

Fleischermeisters

Edgar Hinz

Tierarztes

Dr. Georg Fritz

Kaufmanns

Karl Zitzlaff

findet am Sonntag, dem 22. Oktober, von der evgl. Kirche in Ritschenwalde aus, statt.

721 **Die trauernden Hinterbliebenen.**

Am 6. September fiel für Volkstum und Vaterland durch polnische Mörderhand in Neudorf bei Turek mein geliebter Mann, unser treusorgender lieber Vater und Bruder,

der Gutsverwalter

Max Kelm

aus Grenzhof bei Santomischel
im Alter von 35 Jahren.

In tiefer Trauer
Hertha Kelm
Christel Kelm
Joachim Kelm
Walter Kelm

Grenzhof, den 20. Oktober 1939. 735

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Tode unserer lieben Mutter sagen wir allen unseren

besten Dank.

Besonders danken wir den Beamten, Handwerkern und Arbeitern des Gutes, sowie den Hausangestellten für ihre Kranzspenden und Mithilfe.

Familie von Treskow.

Wierzonka, den 19. Oktober 1939. 10098

Durch polnische Mörderhand fiel in den ersten Septembertagen in Winnogora bei Schroda, unser lieber treuer Sohn und Bruder, mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, der **Landwirt**

Wilhelm Ernstmeier

im 34. Lebensjahre.

In unsagbarem Schmerz
Familie Ernstmeier
nebst Angehörigen.

Ludwigshof b. Kröben, am Geburtstage, dem 21. Oktober 1939.

Wer ihn gekannt hat, weiß, was wir verloren haben. 691

Am 18. Oktober entschlief sanft, gesegnet mit dem Heiligen Abendmahl, nach einjährigem Leiden und einem arbeitsreichen Leben meine geliebte Frau, unsere gute, treusorgende Mutter, Großmutter und Tante

Josefa Michalska

geb. Drzewiecka

im 51. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:
Josef Michalski nebst Kindern u. Familie

Dolzig, den 18. Oktober 1939.
Ostrowo, Wilna, Warschau, Mogilno.

Der Trauergottesdienst findet statt am 22. Oktober um 10 Uhr in der Pfaarkirche in Dolzig, danach die Ueberführung in die Familiengruft. 539

Wir haben heute im engsten Familienkreise meinen lieben Mann, meinen lieben Vater

Dr. Klaus Dahlmann

zur letzten Ruhe gebettet.

In tiefster Trauer
Wanda und Bärbel Dahlmann

Obornik, den 20. Oktober 1939.

Von Beileidsbesuchen bitten wir herzlichst dankend abzusehen.

10076

An alle Aerzte!

Alle in Stadt und Provinz Posen praktizierenden Aerzte haben sich, soweit noch nicht geschehen, umgehend im Aerztehaus Posen, Luisenstraße 9, zur Neueintragung anzumelden, und zwar in der Zeit von 10 bis 11 Uhr.

Jeder Wohnungs- bzw. Praxiswechsel muß sofort im Aerztehaus zur Genehmigung vorgelegt werden.

Der Beauftragte des Reichsgesundheitsführers im Stabe des Chefs der Zivilverwaltung beim Militärbefehlshaber in Posen.

10084

Wer kann

mir Nachricht geben von dem Verbleib meines Mannes

Kurt Karl Block

Vizefeldwebel, eingezogen am 31. August zum 3. Flieger-Regiment Posen-Lawica. Ich bitte Personen, die mir irgendeine Mitteilung machen können, dieselbe zu richten an die Geschäftsstelle des „Posener Tageblattes" unter Nr. 690. Unkosten für Korrespondenz oder für die Entsendung eines Boten werden ersetzt. Für wichtige Mitteilungen erfolgt Belohnung.

Dorothea Block.

Wer weiß

etwas über den Verbleib meines Mannes

Fritz v. Hoffmannswaldau

aus Kuschen bei Schmiegel

verhaftet und verschleppt am 1. September, zuletzt gesehen zwischen Kolo und Klodawa am 5. September. Unkosten für Nachrichten werden vergütet.

Marie Luise v. Hoffmannswaldau
Kuschen b. Schmiegel, Kreis Kosten.

Vermißt!

Welche zurückgekehrten polnischen oder deutschen Soldaten des ehem. 2. polnischen Ulanenregiments Suwalki-Luszki, Schwadron K. O. P. wissen etwas über den Verbleib meines Sohnes

Ernst Spitzer

Feldpostsammelstelle 36c Nr. 184.
Angaben erbitte umgehend gegen Erstattung der Unkosten an

Frau Spalding verw. Spitzer
10109 **Mühlburg Kr. Gnesen**

Der Chef der Zivilverwaltung beim Militärbefehlshaber Posen hat mich mit der Treuhänderschaft der

Fa. Emcha, Blechwarenfabrik Posen

betraut.
Soweit die Materialbeschaffung es zuläßt, wird der Betrieb aufrechterhalten.
Zahlungen an die Fa. Emcha oder Herrn Chwalczyński sind nur an mich direkt oder auf mein Treuhänderkonto „Emcha", Danziger Privat-Actienbank, Kurt Hoffmann, zu leisten.

Kurt Hoffmann
Treuhänder.
752

Wer weiß etwas über den Verbleib der Internierten (670

Karl Grund und
Heinrich Wahrenburg

aus Deutscheck, Kreis Schroda, die am 3. September von Schroda über Turek nach Tulischkow und dann noch weiter getrieben und dort von ihren Leidensgenossen getrennt wurden.
Aus Deutscheck fehlen noch Wilhelm Aumann Gerhard Kreinkramp und August Wedepohl, die von polnischen Soldaten nach Stralkowo verschleppt wurden, am Montag, d. 4. September.
Um Nachricht bittet

Frau Martha Grund
Deutscheck, Kr. Schroda.

Wer weiß etwas über meinen Sohn

Helmut Kattner

Gutsgärtner in Góreczki, Kr. Krotoschin.
Habe seit dem 25. August von ihm keine Nachricht. Weiß nicht, ob er zum Militär eingezogen oder verschleppt worden ist.
Bitte um Nachricht. Unkosten erstatte gern zurück.

Emil Kattner, Bäckermeister
10092 **Grätz, Posener Str. 45.**

MAX BELLING

DIE FEINPAPIERGROSSHANDLUNG DES OSTENS

STETTIN

*

Anzeigen helfen mit aufbauen

Selbstschutz

Selbstschutz Posen, I., II. u. IV. Hundertschaft
Sonntag um 8 Uhr
Antreten in der neuen Ulanenkaserne.

III. Hundertschaft
Antreten um 7,30 Uhr in der Schillervolksschule.
Selbstschutz-Angehörige welche noch nicht in Hundertschaften eingeteilt sind, haben sich in der Ulanenkaserne um 8 Uhr einzufinden.

Neuanmeldungen werden dort ebenfalls entgegengenommen.

SS.-Obersturmbannführer
10107 **Stüwe.**

Führerbilder

in verschiedenen Größen und Ausführungen

Ansichtskarten von Posen

vorrätig in der

Kosmos G. m. b. H.
Buchhandlung — Verlag
Posen, Tiergartenstr. 25.

An die Möbelindustrie

Wir suchen Lieferfirmen für Küchen, Schlafzimmer und Speisezimmer etc. für Bezirk Schlesien und Ostgebiete

Angebote erbittet Ortsfachgruppe Handelsvertreter
16679 „Möbel", Breslau unt. B. S. 84312 an Ala, Breslau I.

Schuhleisten
0,75—1 RM. d. Paar zu verkaufen. Lederhandlung Wasserstr. 2, Eingang Klosterstr.

Von der Industrie und Handelskammer Posen bin ich als

Treuhänder
der Papierhdlg. F. Bärwald Nachf.
Inh. **M. Żurawska**
Posen, Karmeliterwall 2

eingesetzt. Das Unternehmen wird von mir fachmännisch und sorgfältig weitergeführt. 10101

verw. Frau **Marie Baensch**
Inh. der Papierhandlung P. Lindner Nachf.
Posen, Hedwigstr. 9. Telefon 86-90.

MAGGI
Engros-Verkauf
bei
L. Andrzejewski
Adalbertstr. 30.

Möbel aller Art in handwerksmässiger Ausführung u. in jeder Preislage
Möbelwerkstätten **H. Bähr,**
Schwersenz
Schützenstr. 2 (Strzelecka)
Gegr. 1900 **Gegr. 1900**

Lederwaren - Industrie
Militäreffekten

A. Stefanski
Posen, Saarlandstr. 5, II Hof

Kutsch- und Arbeitsgeschirre, Aktenmappen, Zeltbahnen u. Verschiedenes.
Neu! Reparaturen! 694

Achtung! 404

Wer kann mir Nachricht erteilen über den Verbleib meiner Frau

Kazimiera Plewkiewicz

die mit drei Töchtern im Alter von 7—10 Jahren, Wanda, Halina, Romana am 31. August 1939 über Warschau nach Białowieża in Begleitung ihrer Mutter H. Dziabaszewska und Mädchen Maria Staśczak verreiste. Angaben erbittet gegen Erstattung sämtl. Unkosten

W. Plewkiewicz, Posen
Beuthenerstraße (Kanałowa) 7, W. 6

Fleischermeister

(evgl., Witwer), Mitte 40er, Inh. gutgeh., modern einger. Geschäfte in Schlesien, sucht zwecks Heirat tücht., fleißige, gutaussehende Geschäfts- und Hausfrau. 30—35 Jahr, evtl. Witwe ohne Anhang Bildzuschriften unter R 10071 an die Exped. des Posener Tageblatts, Martinstr. 70.

Nachlaßgut-Verkauf!

Am **Montag, dem 23. Oktober,** von 11 Uhr ab verkaufe ich im Auftrage des Nachlaßpflegers aus dem Nachlaß der verstorbenen Helene Hentschel, Gr. Gerberstr. 17, eine 3-Zimmerwohnung, und zwar: 1 **Eßzimmer, 1 Schlafzimmer, Küche, Einzelmöbel, versch. Kleidungsstücke, Wäsche usw.** sow. eine **kompl. Restaurationseinrichtung.**
Bruno Trzeczak, Beeideter und angestellter Taxator und Auktionator. Alter Markt 46/47 (10118

Schwere

Arbeitsgeschirre

liefert

Lederverarbeitungs-Industrie
Walter Krause, Bromberg
Luisenstraße 30

Treibriemen u. technische Lederwaren
Sportbälle, Turn- und Sportgeräte.

Auf Veranlassung der Industrie- und Handelskammer bin ich mit der Führung der

Chemischen Fabrik und Pharmazeutischen Grosshandlung

R. Barcikowski A.-G.

Posen, Märkischestrasse 13/18

betraut worden.
Das Geschäft wird unter meiner Leitung als Treuhänder weitergeführt.

Paul Prause

Wegen Inventuraufnahme ist der Betrieb am Montag — Dienstag, dem 23./24. Oktober 1939 geschlossen. 10119

Schnellwaagen
für den Ladentisch
Personenwaagen
für Ärzte u. Heilanstalten
Käse- u. Schinken-Schneide-Maschinen
Remington Addier- u. Schreibmaschinen
Brunsviga - Rechenmaschinen
Ormig - Vervielfälter
Reparaturwerkstatt
empfiehlt 10100

der Treuhänder der
Block-Brun A.G.
Posen, Wilhelmsplatz 11.

Gustav Schenkler
Eisenwaren, Drahtstifte, Drähte, Gartengeräte
Posen, Colombstr. Tor 2.

Nach erfolgter Inventur ist das Geschäft für den Verkauf wieder geöffnet und wird weitergeführt.
727 **Der Treuhänder.**

Der Chef der Zivilverwaltung hat mich zum

Rechtsanwalt und Notar

für den Bezirk des Oberlandesgerichts Posen bestellt.
Amtssitz Lissa.

Lissa, den 20. Oktober 1939.

Martin Regener
744 **Rechtsanwalt und Notar.**

Landesgenossenschaftsbank

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht

Posen

Hauptniederlassung:
Posen, Schlossfreiheit
Fernsprecher: 4591
Girokonto: Reichskreditkasse

Zahlstelle: Posen, Schlachthof

Zweigniederlassung:
Bromberg, Adolf-Hitler-Str. 16
Fernsprecher: 3291
Girokonto: Reichskreditkasse

Drahtanschrift: Raiffeisen

Annahme von Einlagen zur Verzinsung. Ausführung bankmässiger Geschäfte.
Ankauf von Gold und ausländischen Zahlungsmitteln.

Unentgeltliche Beratung in allen vermögensrechtlichen sowie geld- und kreditwirtschaftlichen Fragen.

Kassenstunden von 8.30 bis 13.30 Uhr, Sonnabends von 8.30 bis 13 Uhr

---

Deutsche Mühlen, deutsche Getreidekaufleute u. Treuhänder v. Mühlen u. Getreidegeschäften

meldet Euch bei dem

Verband deutscher Mühlen und Getreide-Kaufleute

Deutsche Getreide-Börse

Posen, Wilhelmstr. 3.

Geschäftszeit 10—14 Uhr.

10048

Wir sind Käufer

für

RAPS und LEINSAAT

in jeder Menge und erbitten bemusterte Angebote.

Oelwerke Samter in Samter

10078

Wir übernehmen Aufträge für die Abteilungen unserer bisherigen Herstellung insbesondere:

Abtlg. I: Brauerei- und Mälzereianlagen
Abtlg. II: Kühlanlagen, Kühlschränke für alle Gewerbezweige
Abtlg. III: Zuckerfabrikeinrichtungen
Abtlg. IV: Eisenkonstruktionen u. Blecharbeiten aller Art
Abtlg. V: Eisen- und Metallgiesserei
Abtlg. VI: Modelltischlerei
Abtlg. VII: Reparaturen aller Art

Johannes Linz

Maschinenfabrik Rawitsch

Gegr. 1862 Tel. 16.

10008

Dampfpflugsatz „Kemna"

Type FF (mittlere Type)

Baujahr 1927, in gutem Zustande sofort günstig abzugeben.

Anfragen erbittet

Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft

Posen

10096

Laufen Sie nicht

am

Café Schwan

Wilhelmplatz 5

vorbei!

Deutsches Geschäft — Geöffnet bis 21 Uhr

Zugelassen für Wehrmacht, Polizei und SS

Der Treuhänder

456



Aufzüge

Instandsetzung und ständige Ueberwachungen von elektrischen Aufzügen übernimmt

Fabrik für Eisenkonstruktionen und Aufzüge

Dipl. Ing. Erwin Harder

Posen, Martin-Luther-Str. 11

Fernruf 61-59

10061

Automat. Kühlanlagen

Linde

für
Gastwirtschaften,
Konditoreien
Hotels,
Delikatess-Geschäfte
Eiserzeugungs-Anlagen
u. s. w.

Johannes Linz, Rawitsch

Maschinen-Fabrik Gegr. 1862.

Abt.: Kühlanlagen

Generalvertretung der Fa. Linde

Gesellschaft für Linde's Eismaschinen A.G. Sürth-Wiesbaden

BUCHBINDEREI

ERHARD ARNDT

Saarlandstrasse 3

Modern eingerichtete Werkstatt empfiehlt;

Neueinbände — Reparaturen
Aufziehen von Karten und Plänen

Einziger deutscher Betrieb (371

Sämtliche elektrischen

Schwach- und Starkstromanlagen

werden von uns sachgemäß ausgeführt.

Wir empfehlen:
Beleuchtungskörper aller Art, sowie prakt. Schreibtischlampen.
Telefon und Signalbau.

Idaszak & Walczak — Posen

Martinstraße 18.

Der Anzeigenteil gleicht einer Messe, auf der jeder seine besten Leistungen ausstellen sollte!

A. Bandel

Gründungsjahr 1923

jetzt	früher
Bismarck-Allee 29	Saarlandstrasse 6
(Wielkopolska-Allee)	(27 grudnia)

Wegen zu hoher Miete habe ich mein Geschäft und meine Arbeitsstuben nach

Bismarck-Allee 29

verlegt.

Meiner sehr geehrten Kundschaft danke ich für bisherige Unterstützung und empfehle mich weiter mit bekannter reeller, Ware, wie Gardinen und Stores, Bettkappen, Bettwäsche sowie fertige Aussteuern.

Kreditverein Gen. m. b. H. Posen

Saarlandstrasse 1 Ecke Ritterstrasse

Annahme von Spareinlagen — Errichtung von Scheck- u. Girokonten

Einzug und Ankauf von Wechseln — Ankauf von Gold und ausländischen Zahlungsmitteln

Einrichtung von Depots und Verwaltung von Wertpapieren

Erledigung sämtlich. Bankgeschäfte sowie fachmännische Beratung in allen Geld- und Kreditangelegenheiten.

Kassenstunden: Vormittags von 8 bis 15 Uhr, Sonnabends von 8 bis 14 Uhr
Nachmittags von 17 bis 18,30 Uhr. 10058

Im Einvernehmen mit der Industrie- und Handelskammer habe ich meine Tätigkeit als

Wirtschaftstreuhänder

hier aufgenommen.

Arbeitsgebiet: Verwaltung, Ueberwachung und Abwicklung von gewerblichen Betrieben, Beteiligungen und Grundbesitz, steuerliche und wirtschaftliche Beratung, Gutachten für Gerichte und andere Behörden.

Wilhelm Keiner,

Wirtschaftsprüfer, vereidigter Bücherrevisor und Wirtschaftstreuhänder NSRB.

Carl-Hermann-Pirscher-Strasse 4, W. 5.
(Przecznica)

Stomatologische Poliklinik

Ritterstraße 14

Spezialklinik für Zahn-, Mund- u. Kieferkrankheiten

Empfangsstunden 9—13 628

M. Feist Goldschmiedemeister

Gegr. 1910 Telefon 2328

Posen, Berlinerstr. (27. Grudnia) 5,

Herstellung von Neuanfertigungen, schnelle und saubere Ausführung von Reparaturen.



Gen.-Vertretung:

Hampel, Welke & Co.

Posen, Leo-Schlageter-Str. 18
(Br. Pierackiego).

Elegante
Damen-
und
Herrenschneiderei
sowie
Kürschnerarbeit
jeder Art bei
Willmann,
Wilhelmsplatz 7, W. 15
zweiter Hof, 1. Etage,
(Plac Wolności)

Tausend
auseinandergenomm. Autos, Ersatzteile. Neue und gebrauchte Achsen mit Gummibereifung, für Pferdebespannung.
Fa. T. Czajczyński,
Posen, Berliner Str. 89
Der Treuhänder:
(—) Gustav Scherfke.

Beleuchtungskörper

elektr. Glühbirnen sämtliche Materialien für Stark- und Schwachstrom

empfiehlt

M. Makowski, Posen

Wilhelmstrasse 27 Tel. 56-94.

Treuhänder: Otto Stoffregen.

10120

J. GREGOROWICZ, POSEN

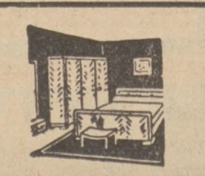
Neue Strasse 7/8

Stahlwarengeschäft und Schleiferei

empfiehlt

Rasiermesser	Küchenmesser
Rasierapparate	Brotschneidemaschinen
Scheren	Drehtisch-Kabarets u.
Geflügelscheren	Geschenk-Artikel

10005 Treuhänder St. Pohl.



Möbel- u. Bau-Tischlerei

W. Müller

St. Martin-Str. 64.

Solide und preiswerte Anfertigung.

Weichsel und Warthe

Marsch der Deutschen in Polen

von Hermann Schmidt

nach einer Weise von Eugen Naumann

Text von Heinrich Gutberlet

zl 2,60 — Rmk. 1,30

Vorrätig in der

Kosmos G. m. b. H.

Buchhandlung — Verlag

Posen, Tiergartenstr. 25.

Oberinspektor

Mitte 30, Volksdeutscher, verheiratet, 15 Jahre Praxis, lückenlose Zeugnisse, gute Empfehlungen, jetzige Stelle fast 10 Jahre, sucht ab 1. Januar 1940 selbständige Vertrauensstellung in größerem Gutsbetriebe. — Offerten erbeten unt. Nr. 10026 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

10026

Kaufmann,

Absolvent Kölner Handelshochschule, **langjährige Praxis** in großen deutschen Werken, Buchhalter, Korrespondent deutsch-polnisch, Organisator, gerichtlicher Sachverständiger für das Automobilwesen, erstklassige Referenzen **sucht Vertrauensstelle.** Off. unt. **302** an die Geschftsst. d. Pos. Tagebl.

302

Restaurant
„Kyffhäuser“
Langemarckstr. (Wierzbięcice) 20 empfiehlt warme u. kalte Speisen

---

Wir suchen sofort einen

tüchtigen Gehilfen

für alle Arbeiten im Alter von 25 Jahren aufwärts, größtenteils Arbeit in der Butterei bei gutem Gehalt. 10112

Molkereigenossenschaft Schroda.

Volksdeutsch. Bote

gesucht 10104

Ev. Vereinsbuchhandlung

Posen, Schlossfreiheit 19.

Leistungsfähige sächsische Damenwäschefabrik in Kunstseide, Baumwolle und Wolle sucht für Posen nebst weiterer Umgebung einen mit ihren Artikeln vertrauten, tüchtigen arischen

Vertreter

möglichst mit Auto, der neben der polnischen Sprache auch Deutsch versteht.

Offerten unter **A. A. 28575 an Ala,** Chemnitz. 10027

Volksdeutsche Bürokräfte

werden gesucht von der

Landwirtschaftskammer Posen

Hohenzollernstraße 33.

Nur schriftliche Bewerbungen! 10091

Für unseren autom. 15 to Betrieb suchen wir einen tüchtigen, zuverlässigen

Müller

(auch verheiratet), der mit modernen Maschinen vertraut ist. Ausführliche Bewerbungen erbitten wir möglichst mit Lichtbild.

Heinrich Herrmann K. G.

Unruhstadt. 10052

30

Erdmann Kuntze
Schneidermeister
Posen
Eingang Neue Str. 1
(Nowa)
Gegr. 1909 Tel. 5217.
Spezialanfertigung
f. korpulente Herren
Werkstätte
für vornehmste
Herren- u. Damen-
schneiderei
Grosse Auswahl
modernster Stoffe

Beim **Feinkosthandel, Hotels** etc. bestens eingeführter 10077

Vertreter

gesucht für bedeutendes **Moselhaus** mit bekannten Weinbergslagen und **Sektkellerei.**

Bezirk: Posen, Bromberg, Thorn.

Angebote unter **Ka. 41 892** erbeten an

10077 **ALA, Berlin W 35.**

Volksdeutsche tüchtige

Zeitungs- u. Zeitschriften-Verkäufer

feste Anstellung mit Tageskostenzuschuß und hoher Provision sofort gesucht. Meldungen an

Kosmos G. m. b. H.

Posen, Tiergartenstraße 25.

Altangesehene reichsdeutsche **Unfall-, Haftpflicht- u. Auto-Versicherungs - Gesellschaft** beabsichtigt die Errichtung einer

General-Agentur für den Bezirk Posen - Westpreussen

Weitgehende Unterstützung wird zugesichert. Gefl. ausführliche Angebote von nur arischen, mit den Verhältnissen vertrauten Fachleuten erbeten unter **Ew 32745** an **Ala Berlin W 35.**

10069

Soldaten - Kameraden!

Laßt

Blumen

sprechen!



„Fleurop“

Blumenspendenvermittlung ist in Tätigkeit.

Otto Dankwarth

Ritterstraße 40 (neben Kaffee Erhorn)

Ältestes deutsches Geschäft der Blumenbranche

Die

Schlesische Feuerversicherungs-Gesellschaft

in Breslau, am Königsplatz

hat schon bis 1920 in Stadt und Land Posen Versicherungsschutz gewährt und sich vieler Beliebtheit erfreut; dann mußte sie ihre Geschäfte aufgeben. — Ein Teil des damals beschäftigt gewesenen Personals ging nach dem Reiche und ist heute noch bei der Gesellschaft und ihren 30 Verwaltungsstellen tätig. Die Gesellschaft, die mehr als 90 Jahre das Versicherungsgeschäft betreibt, kommt demnächst wieder nach Posen!

Vertrauensmann für die Sachversicherung

(Volksdeutscher)

mit absolut einwandfreier Vergangenheit kann seine Bewerbung unter der Kennziffer **377** in der Geschäftsstelle des Posener Tageblattes, Martinstr. 70, niederlegen.

377

Höntsch & Co. G. m. b. H.

Posen-Rataj 138 **Ruf 37-92**

Ueberdachungen, Hallen und Schuppen in Eisen- und Holzausführung

Kittlose Verglasungen, Oberlichte schmiedeeiserne Fabrikfenster

Zentralheizungskessel Pat. „Höntsch“

Giessereiabgüsse

Reparaturen.

Kaffeehaus George

Wilhelmstrasse 13.

Treuhänder **W. Lukas-Zoppot**

Täglich bis 21 Uhr geöffnet — Konzerte bester Künstler (8 Herren)

10083

Herrenräder - Damenräder

Karbidlampen, Dynamo, Blenden, Nähmaschinen, Grammophone, Schallplatten, Taschenlampen, Batterien, Anoden, Glühbirnen, elektr. Zubehör kauft man heute bei

Fa. Kastor, Fahrradhaus

Posen, Martinstrasse 55.

Der Treuhänder

H. Hoffmann.

Radioapparate werden auf Wunsch geliefert.

Barwa

Färberei und chem. Reinigungsanstalt

nimmt

Herbst- u. Wintergarderobe zum Reinigen u. Färben an

Filialen in Posen: Wilhelmsplatz 6
Breite Straße 18
Schwabenstr. 49
Hedwigstr. Ecke Westmarkt
Halbdorfstr. 2

10105 **Der Treuhänder** (—) Dr. Pröbstel

Achtung!

Wir kaufen laufend

Nutzeisen, Guss- u. Schrott

übernehmen

Abbruch und Eisenläger

jeder Art

Lothar Wende & Co.

Eisen- u. Schrotthandel

Breslau, Märkischestr. 6-9.



10113

Die **Papier-, Schreibwaren-Großhandlung**

„Urania“ Posen, Königsplatz 5

(Plac Nowomiejski)

wird nach beendeter Bestandsaufnahme am 23. Oktober wieder eröffnet.

Der Treuhänder.

516

Völkischer Beobachter

Abonnement und Einzelbezug

durch die

Evgl. Vereinsbuchhandlung

Schloßfreiheit 19 10114

Aug. Hoffmann, GNESEN Telefon 212

Baumschulen-Grosskulturen

über 50 ha umfassend. Gegr. 1837.

Erstklassige grösste Kulturen garantiert gesunder, sortenechter **Obstbäume, Alleebäume, Obst- und Ziersträucher, Stamm- und Buschrosen**, Koniferen, Stauden, Heckenpflanzen, etc.

Sorten- u. Preisverzeichnis auf Verlangen gratis.

Die bekannte Firma

Marian Burzyński, Grätz

Getreide, Oelsamen, Sämereien, Futtermittel, Düngemittel

hat ihren Betrieb wieder aufgenommen und nimmt Aufträge entgegen, die prompt und fachgemäß ausgeführt werden.

Sämtliches bisheriges Personal vorhanden. 10094

Der Treuhänder

A. Haberstock.

Bruno Sass

Juwelier

Gold-u. Silberschmied

Posen,

Wiener Str. 1

am Petriplatz

(**RomanaSzymańskiego**)

Hof links I. Treppe

Anfertigung von Gold- und Silberarbeiten in gedieg. fachmännischer Ausführung

Anfertigung von Hakenkreuzen.

Hühneraugen

eingewachsene Zehnägel und Hornhaut beseitigt

Pedicure-Salon

G. Flieger

Wilhelmstr. 13, W. 33, 2. St. — Fahrstuhl.

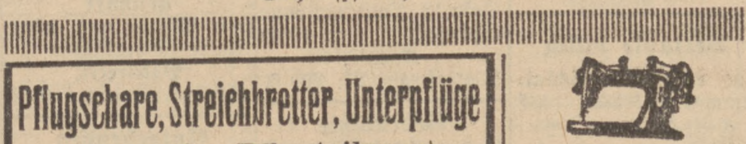
(früher Al. Marcinkowskiego)

Baugerät

neu oder gebraucht, zu kaufen gesucht, insbes. Feldbahngleis (Patentgleis) 600 Spur, 60 mm Profil oder stärker, Kipploren ¾ m³ oder größer, Druckluftgeräte, Feldbahnlokomotiven mit Explosionsmotoren oder Dampf und ähnliches Gerät.

Angebote unter **340** an das Posener Tageblatt, Martinstraße 70.

340



Pflugschare, Streichbretter, Unterpflüge

und sonstige Pflugteile auch aus Din Land 100 Stahl fertigt an

Hammerwerk Wissulke

Inh. **Bruno Beckmann**

Deutsch Krone 10075

Reiner Bienenhonig

Tafelobst, Mohn, Erbsen und Bohnen zu kaufen gesucht.

Walter Kroll

Butterhandlung „Union“

Schwabenstr. 71 (Górna Wilda).

Nähmaschinen

der weltberühmten

Pfaff-Werke

Kaiserslautern

für

Hausgebrauch
Handwerk
Industrie

Vertreter für Posen

Adolf Blum

Posen

Schloßfreiheit 19

(Al. M. Piłsudskiego).

Spezialität: Zickzackstich-Ein- u. Zweinadelmaschinen.

„Maxim“

Petroleum Glühlicht-Lampen

Schönes weißes Licht. Sehr sparsam im Gebrauch!

Unentbehrlich wo Elektrizität nicht vorhanden.

Posen, Ritterstr. 2, W. 7

(ul. Ratajczaka) 10093

Überschriftswort (fett)	20 Groschen
jedes weitere Wort	10 „
Mindestpreis	1 Złoty
Kennziffergebühr	50 Groschen

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 15 Uhr nachmittags.
Kennzifferbriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Kennziffer-Scheines ausgefolgt

Restaurantbüfett
gut erhalten, kaufe sofort. Ang. mit Preis unter 522 an das Pos. Tagebl., Martinstr. 70.

Lastwagen
(Einspänner) kaufe. Angebote unt. 577 an das Posener Tagebl., Martinstraße 70.

Skunkskragen
oder Felle zu kaufen gesucht. Angebote unt. 425 an das Posener Tagebl., Martinstr. 70.

Fohlenjacke
oder Mantel zu kaufen gesucht. Angebote unt. **606** an das Posener Tagebl., Martinstr. 70.

Piano
gebraucht, kaufe sof. Angebote unter 473 an das Pos. Tagebl., Martinstr. 70.

Badewanne
zu kaufen gesucht. (287 Schweizerstr. 14, W. 5.

Pachtungen

Kolonialwaren-geschäft
mit Wohng. (Schwabenstraße) verpachte. Uebernahme 3000 Zl. Sowinski, Niederwall 10a (Kolonialwarengeschäft) (465

Gute Existenz
für Volksdeutschen! Kleines Gartengrundstück mit eingeführtem Mehlumtausch in belebtem Orte günstig zu verpachten.
Angebote bis zum 28. d. Mts. unter **51** an das Pos. Tageblatt, Martinstraße 70.

Verpachte meine
Restauration
einschl. Saal, Garten usw. Hermann Arndt, Nekla, Kr. Schroda. (667

Tiermarkt

Nutria
erstklassige Zuchttiere, Paar ab 120 RM, verkauft
Gut Golentschin, Konstantin Dębicki.

Arbeitspferd
1,70 m hoch, auch älteres, aber arbeitstücht., kaufe. Eil-Angebote unter 595 an das Pos. Tagebl., Martinstr. 70.

Hund
Dackel, 1 Jahr alt, zu verkaufen. (525 Halbdorfstr. 23, W. 29.

Verloren

Ich habe meinen Wykaz osobisty Nr. D. 55 19 10 und Autoführerschein 17. 7. 1939 a. 4. 9.
verloren
und erkläre beides für ungültig. Roman Nowacki, Schwersenz, Kirschenallee 10. (10111

Verloren
vorgestern eine braune Brustgeldtasche m. zwei Personalausweisen, auf den Namen Anton Michelini, Posen, Langemarckstraße 14, Wohnung 15. Hohe Belohnung dem ehrlichen Finder (620

Mein
Gesellenbrief (Bronze), ausgestellt am 5. 4. 1925 von der Handwerkskammer in Posen, ist verloren gegangen. Er wird als ungültig erklärt. (466
Jakob Sosinski, Posen, Marienburger Str. 7, Wohnung 2.

Handschuh
Poststr. verloren. Abgabe gegen Vergütung Berliner Straße 41, Wohnung 6. (687

Verloren
Militärrentenquittungsbuch. Namen: Kazimierz Godynski. Gegen Belohnung abzugeben: Prinzenstr. 11, W. 7. (655

Stellengesuche

Dominial-Guts
Rechnungsführer, Posener, deutsch-polnisch, sucht Stellung. (593 Krawczyk, Breslauer Straße 20, Wohn. 7.

Anwaltssekretär
mit langjähriger Praxis bei deutschem Anwalt, perfekt Deutsch und Polnisch, guter Uebersetzer, sucht Beschäftigung. Offerten 455 an das Posener Tageblatt, Martinstr.

Aelterer
erfahrener, akademisch gebildeter Landwirt sucht Verwaltung oder entspr. Stellung. Angebote unter 408 an d. Posener Tagebl., Martinstraße 70.

Buchhalter
deutsch-polnisch, langjähr. Praxis, bilanzsicher, sucht Stellung (stundenweise). Angeb. unter **306** an das Pos. Tagebl., Martinstr. 70.

Kaufmann
der Eisen-, Kanalisations- und Wasserleitungsbranche sucht Stellung. Angebote unter 304 an das Pos. Tagebl., Martinstr. 70.

Buchhalter
deutsch-polnisch, firm in Handel und Gewerbe, auch stundenweise s. Beschäftigung. Angeb. unter 372 an die Geschäftsstelle d. Blattes Martinstr. 70.

Intelligentes Fräulein
sucht Stellung als Verkäuferin oder andere Beschäftigung. Angeb. unt. 569 an das Posener Tageblatt, Martinstr. 70.

Wirtin
sucht von sofort Stellung i. Stadt — Gutshaushalt. Deutsch und polnisch sprech. Angeb. unt. 567 an das Posen. Tagebl. Martinstr. 70.

Buchhalterin
deutsch-poln., 10 Jahre Praxis, bilanzsicher, sucht Stellung. Angeb. unt. 562 an das Posener Tagebl., Martinstr. 70.

Bürogehilfe
deutsch, englisch u. polnisch in Wort und Schrift, sucht Stellung. Angebote unt. **493** an das Posener Tagebl., Martinstraße 70.

Wirtschafterin, deutsch-polnisch, sucht
Beschäftigung
im Restaurant. Angeb. unt. **499** an das Pos. Tagebl., Martinstr. 70.

Chauffeur
der deutschen, französischen und polnischen Sprache mächtig, sucht
Beschäftigung
Angebote unt. **503** an das Posener Tagebl., Martinstraße 70.

Brennereiverwalter
perfekt deutsch-polnisch, sucht Stellung.
Helmholtzstraße 7, Restaurant. (513

Erfahrene
Bürokraft
mit Schreibmaschinenkenntnissen, der deutschen und polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, sucht Stellung. Angeb. unt. **514** an das Posener Tagebl., Martinstr. 70.

Wirtschafterin
deutscher u. polnischer Sprache mächtig, gute Zeugn., sucht Stellung. Adresse: S. Abramowicz, Kl. Gerberstr. 8, W. 2. (730

Tierarzt
sucht Stellung. Angeb. unter 728 an das Pos. Tagebl., Martinstr. 70.

Gute
Hausschneiderin
sucht Stellung. Prinzenstr. 16, W. 4. (755 (Maleckiego)

Koch
langjährige Praxis in Hotels, sucht per sofort Stellung. Angebote u. 741 an das Pos. Tageblatt, Martinstr. 70.

Laufbursche
16 Jahre alt, m. Fahrrad, sucht Beschäftigung.
Angebote unter **630** an das Pos. Tageblatt, Martinstraße 70.

Elektrotechnolog
mit dreijähr. Praxis sucht Stellung.
Angebote unter **534** an das Pos. Tageblatt, Martinstraße 70.

Suche
Stellung als Mädchen mit guten Kochkenntnissen. Gute Zeugnisse.
Angebote unter **426** an das Pos. Tageblatt, Martinstraße 70.

Ehrliches Mädchen
der deutschen Sprache mächtig, sucht Stellung in Fabrik als Arbeiterin. Angeb. unt. **433** an das Pos. Tageblatt, Martinstraße 70.

Aelteres Mädchen
mit guter Empfehlung sucht Arbeit als Fabrikarbeiterin.
Angebote unter **434** an das Pos. Tageblatt,

Köchin
sucht Stellung im Restaurant. Müller, Leo-Wegener-Str. 24, W. 5, Poznańska) (537

Waschfrau
sucht Waschstellen bei deutschen Herrschaften. Angebote unt. **523** an das Posener Tagebl., Martinstraße 70.

Student
d. Landwirtschaft sucht irgendeine Beschäftig. Angeb. unt. 644 an d. Pos. Tageblatt, Martinstr. 70.

Ukrainerin
dipl. Pflegerin, sucht Stellung, priv. Pflege, kann auch auswärts fahren. Angebote unt. 591 an das Pos. Tageblatt, Martinstr. 70.

Dipl. Maschinen-schreiberin
deutsch-poln., Stenographie (Praxis) sucht Stellung. Angebote u. 556 an das Posener Tageblatt, Martinstr.

Tüchtiger volksdeutscher Maurerpolier
deutsch und polnisch sprechend, sucht Stellung. Angebote unter 579 an das Pos. Tageblatt, Martinstraße 70

20jähriger
zwei Jahre Rechtsstud., Deutsch, Italienisch, sucht irgendwelche Beschäftigung. Angeb. u. Nr. 652 an das Pos. Tagebl., Martinstr. 70.

Tüchtiges Büfettfräulein
der deutschen und polnisch. Sprache mächtig, sucht per sofort Stellung. Angebote unter 551 an das Posener Tagebl., Martinstr. 70.

Mädchen
für alles mit guten Kochkenntnissen sucht Stellung vom 1. Nov. Angebote unt. **560** an das Posener Tagebl., Martinstraße 70.

Verkäuferin
deutsch-poln., sucht sofort Stellung.
Angebote unter **704** an das Pos. Tageblatt, Martinstraße 70.

Mädchen
deutsch u. poln. sprech., 12 Jahre in voriger Stellung, sucht Beschäftigung. Angeb. unt. **703** an das Pos. Tageblatt, Martinstraße 70.

Bedienungsfrau
mit guten Kochkenntn. sucht Stellung. Angeb. unt. 657 an das Pos. Tagebl. Martinstr. 70.

Mädchen
sucht irgendwelche Beschäftigung. Angebote unter 705 an das Pos. Tageblatt, Martinstr.

Köchin
sucht Stellung in Restaurant od. Gaststätte.
Angebote unter **681** an das Pos. Tageblatt, Martinstraße 70.

Tüchtige Kochfrau
sucht Stellung im Restaurant. Angeb. unt. 677 an das Pos. Tgbl., Martinstraße 70.

Wirtin
Landwirtstochter, sucht zum 1. Nov. Stellung in frauenlosem Haushalt. Angeb. unt. 651 an das Pos. Tagebl., Martinstr. 70.

Mechaniker
Spezialist von Schreib- und Rechenmaschinen, auch mit Büroarbeit vertraut, Dt.-Poln., s. Stellung. Angebote u. 647 an das Pos. Tageblatt, Martinstr. 70.

Ehrliche, saubere
Waschfrau
sucht Beschäftigung im Hause und außerhalb. Angebote unter 725 a. d. Posener Tageblatt, Martinstraße 70.

Aelteres
Mädchen
mit deutschen Sprachkenntnissen, sucht Stellung für sämtl. Hausarbeit. Angebote unt. 718 an das Pos. Tageblatt, Martinstraße 70

Malergehilfe
tüchtiger, solider Arbeiter, sucht Stellung, auch außerhalb. Angebote unter Nr. 747 an das Pos. Tageblatt, Martinstr. 70.

Pelznähterin
sucht Beschäftigung. Martinstr. 66-67, W. 41, Parterre, Gartenhaus. (750

Selbständige
Gutsbuchhalterin
deutsch-polnisch, sucht Stellung (Polin). Angebote unter **571** an das Posener Tagebl., Martinstraße 70.

Destillateur
Weinküffer, Kognakbrenner, bewandert m. Herstellung feinster Liköre, Fruchtweine und Essenzen, übernehme a. Stellung als Lagerhalter, Geschäftsleit., Dt.-Poln. in Wort u. Schr. sucht Stellung. Angeb. unt. 643 an das Pos. Tagebl., Martinstr. 70.

Technologe
Elektr., 28 J. alt, s. Stellung. Angeb. unt. 642 an das Pos. Tageblatt, Martinstr. 70.

Gutsverwalter
20 Jahre selbst. Praxis auf besten Gütern, erfahrener Pferdezüchter, Deutsch-Poln., sucht passende Stellung. Angebote unter Nr. 701 a. das Pos. Tageblatt, Martinstr. 70.

Kinderpflegerin
deutsch, polnisch, sehr gute, langjähr. Zeugnisse, sucht Stellung vom 1. 11.
Angebote unter **436** an das Pos. Tageblatt, **Martinstraße 70.**

Kellner
deutsch-polnisch, sucht Stellung. Angeb. unt. 618 an das Posener Tagebl., Martinstr. 70.

Stenotypistin
deutsch-polnisch perfekt, längere Praxis, sucht Stellung. Angeb. unt. 447 an das Posener Tagebl., Martinstr. 70.

Perfekte
Wirtin
jung, und ein tüchtiges Stubenmädchen suchen Stellung in großem Haushalt. Angeb. unt. **686** an das Pos. Tgbl., Martinstraße 70.

Köchin
sucht Stellung in Hotel od. Restauration. Gute Zeugnisse vorhanden.
Angebote unter **673** an das Pos. Tageblatt, Martinstraße 70.

Offene Stellen

Damenfriseur
oder Friseuse für Dauerwellen, deutsch sprechend, zum 1. 11. 1939 in erstklassigen neueröffneten Salon bei Wohnung und Kost im Hause gesucht.
K. Gerlach, Obornik. (10072

Eleve
od. Wirtschaftsassistent zu baldigem Antritt gesucht. Dr. Albrecht Schubert, Grune bei Lissa (10064

Schuhmacher-lehrling
gesucht. Wilhelmstr. 15 (Al. Marcinkowskiego) Geschäft. (293

Volksdeutsches
Kinderfräulein zu drei Kindern aufs Land bei Posen gesucht. Angeb. mit Bild und Lebenslauf unter Nr. 157 an das Pos. Tageblatt, Martinstraße 70.

Bäckergeselle
flotter Ofenarbeiter, verheiratet, gesucht. Angebote unter 719 a. d. Posener Tageblatt, Martinstr. 70.

Volksdeutscher
Lehrling
oder Lehrmädchen für größere Zahn-Praxis gesucht. Angeb. unter 575 an das Posener Tagebl., Martinstr. 70.

Jüngere
Wirtin
für Arzthaushalt mit guten Kochkenntnissen gesucht. Angeb. unter **486** an das Posener Tagebl., Martinstr. 70.

Köchin
die im Restaurant tätig war, sofort gesucht.
Theodor-Körner-Str. Nr. 12. (515

Hausschneiderin
von sofort gesucht. (555 Glogauer Str. 40 — 3.

Apotheke
in Janowitz sucht von sofort eine Gehilfin.
Meldung: Nowicki, Schwabenstr. 43 (589

Deutsches,
ehrliches, fleißig. Mädchen für alles zum 1. 11. gesucht Dauerstellung. Wiesenstr. 18, Wohnung 4, I. (549

Lehrlingsgesuch
Suche von sofort oder später intelligenten jg. Mann, der Lust hat, in meinen Betrieb als Lehrling einzutreten.
Aug. Hoffmann, Baumschulen und Rosengroßkulturen, Gnesen. (10110

Lehrlinge
werden angenommen. Kunst- und Bauschlosserei St. Noak, **Schwabenstr. 37** (720

Kleberinnen
zum Einpacken von Kaffee gesucht. (615 Martinstr. 6, W. 3a.

Kindermädchen
zum 22. Oktober gesucht. (526 Schweizerstr. 19, W. 13

Lehrling
sofort gesucht. (576
Bäckerei W. Pohl, Schützenstraße 17.

Schuhmachergeselle
sofort gesucht. (573
Hedwigstraße 24. (Kraszewskiego)

Laufbursche
kann sich melden. Färberei, Berliner Str. 88. (532

Restaurations-köchin
gesucht. (683
Restaurant Grand-Kaffee, Wilhelmsplatz 18.

Ein 16jähriges
Fräulein
für einen Bäckerladen mit voller Beköstigung und 20 Zl. Taschengeld von sofort gesucht. Egerland-Str. 13. (698

Aufwartefrau
gesucht. Kresch, Wronker Straße 6—8, 3. St. (700

Junges Kindermädchen
mit etwas Nähkenntnissen sofort gesucht.
Angebote unter **599** an das Pos. Tageblatt, Martinstraße 70.

Fräulein
deutsch, polnisch, als selbständige Geschäftsleiterin wird von Färberei eingestellt.
Angebote unter **533** an das Pos. Tageblatt Martinstraße 70.

Aufwartung
sauber, ehrlich dreimal wöchentl. gesucht. Vorzustellen zwischen 4 u. 5 Uhr. Dr.-Wilms-Straße 36, W. 23 (722 (Matejki)

Unterricht

Gesangsunterricht
italienische Schule, bis zur Bühnenreife erteilt Maria Janowska, Opernsängerin. Ehem. Mitglied der Opern in Posen und Leipzig.
Berliner Straße 20, W. 10. Sprechst. 2—4. (633

Erfahrener Lehrer
mit Unterrichtserlaubnis erteilt schulentlassenen Polen deutschen Unterricht. Methode Berlitz. (431 Berliner Str. 69, W. 5.

Deutsche Handels-korrespondenz
deutschen Sprachunterricht erteilt Felicia Bielawska, Kaiserring 2. (386

Deutschen
Unterricht erteilt gewissenhaft ältere Fachlehrerin, auch für Kinder. (303 Ritterstraße 16, W. 12.

Erteile
deutschen, französischen, lateinischen Unterricht und andere Fächer.
Gymnasiallehrerin. Ritterstr. 40, W. 13. (253

Deutschen
Unterricht erteile Erwachsenen und Jugend, außerdem Ausbildung im Kaufmännischen, Buchhalt. u. Schreibmaschine. (205
Buker Straße 1, I Treppe. Eing. Nr. 3

Gesangunterricht
Stimmbildung, altitalienische Methode belcanto. (79
Hardenbergstraße (Wyspiańskiego) 10.
M. v. Trzmpczyńska.

Gnesen Bahnhofstr. 5
Erteile deutschen Unterricht, außerd. Ausbildung im Kaufmännischen, Buchhaltung, Stenographie, Schreibmaschine. (10116

Deutschen
Sprachunterricht erteilt ehemaliger poln. Beamter für Wohnung u. Verpflegung auf größerem Landgute. Spricht auch Französisch.
Angebote unter **627** an das Pos. Tageblatt, Martinstraße 70.

2 Studentinnen
erteilen deutschen Unterricht an Schüler u. Erwachsene, ev. außerhalb. Angeb. unt. **625** an das Pos. Tageblatt, Martinstraße 70.

Klavierlehrerin
dipl. gibt Klavierstunden. Erklär. dtsch.-polnisch. Schlossergasse 6. W. 5. (Slusarska) (192

Klavierunterricht
erteilt billig u. gründlich. Mauerstraße 3, W. 8 (Murna). (565

Diplomierte Lehrerin
erteilt Klavier- und deutsch. Unterricht. (12 bis 16 Uhr.) A. Seger, Schützenstr. 15, W. 10. (559

Aelterer Herr
erteilt Nachhilfestund. in deutscher Sprache. Anfragen: Schloßfreiheit 3, beim Hotelportier. (664

Deutschen Unterricht
Anfängern und Fortgeschrittenen erteilt älterer Fachmann.
Langemarckstr. 27 — 5, (Wierzbięcice) (708

Studentin
Volksdeutsche, erteilt Sprachunterricht, auch Nachhilfe. Angeb. unt. 710 an das Pos. Tageblatt, Martinstraße 70

Gymnas.-Lehrerin erteilt
Nachhilfestunden
Deutsch, Französisch. Martinstr. 63, W. 9, von 2—3.

Stenographie
und Schreibmaschinenkurse. Bismarckstr. 1.

Klavier-
u. Deutsch-Unterricht. Gartenstr. 3, Parterre links. (581

Suche
deutschen Gymnasiast. zur Erteilung v. Nachhilfestunden (Deutsch). Karmeliterwall 22, 5. (646

Lerne Deutsch in 60 Stunden!
1. Nov. neuer Kursus. Laurentowski, Poststr. 29, W. 8. (724

Lehrerin
erteilt Deutsch und Klavierstunden. Stiller Winkel 14, W. 9. (636

Sprachschule
„Romington", jede Sprache, 5 Mark monatlich. Petristr. (Józefa) 5. (635

Erteile
Anfängern, Fortgeschrittenen deutschen
Sprachunterricht
Langjährige Schulpraxis. Ritterstr. 11a. W. 117. (631

Gesangspädagoge W. Potemski
Individuelle künstlerische Stimmbildung. Leistikowstr. 3, W. 8 (Długa). (357

5 Zloty monatlich für Ueben
auf d. Schreibmaschine mit deutschem Diktat. Blumenstraße 14, **Wohnung 2.** (444

Erteile deutschen
Sprachunterricht
B. Kierska, Buddestr. Nr. 12, W. 3. (382

Deutscher Unterricht
für Jugend und Erwachsene. (541 Schwabenstr. 73, W. 7.

Deutscher Unterricht
wird erteilt. (602 Wilhelmstr. 13, W. 22.

Deutschen
Unterricht erteilt (530 Märkische Str. 1, W. 7.

Deutschen Unterricht
erteilt Lehrerin. Berliner Str. 28, W. 5 Hof rechts. (535

Russischen
Unterricht
erteilt gründlich. Lange Straße 3, W. 2. 17 bis 19 Uhr. (326

Mietsgesuche

Suche
f. Hausangestellte kl. Zimmerchen in der Nähe Diakonissenh. Stewner, Liststraße 6 (Ostroroga) (491

1—2 Zimmer-wohnung
suchen erwerbstätige Schwestern. Nähe Innenstadt. Angeb. unt. 570 an das Posener Tagebl. Martinstr. 70.

4-Zimmerwohnung
mit Oefen, 1. bis 2. Stock, im Zentrum gesucht. Angeb. u. 521 a. das Posener Tageblatt Martinstr. 70.

Saubere
freundliche 3-Zimmerwohnung m. Mädchengel. und Bad per sofort gesucht. Angebote unt. 517 an das Pos. Tagebl., Martinstr. 70.

Volksdeutscher
fest angestellt, sucht eine 2-Zimmerwohng. in der Gegend von Schwabenstr. Angeb. an „Par", Wilhelmstraße 11, unter „57,3" (10106

2—3 Büroräume
möbl., in Stadtmitte gesucht. Angebote unt. 729 an das Posener Tageblatt, Martinstr.

2-Zimmerwohnung
mit Bequemlichkeiten von jungem Ehepaar gesucht. Ausführliche Angebote unt. 283 an das Posener Tagebl., Martinstraße 70.

Zimmer
m. Küchenherd, Jersitz oder Wilda, gesucht. Angebote unt. 544 an das Posener Tagebl., Martinstraße 70.

1—2 Zimmer
mit Küche von sofort gesucht, m. dreimonatlichen Vorauszahlung. Angebote unt. 543 an das Posener Tagebl., Martinstraße 70.

Zimmer
und Küche gesucht. Miete ein Jahr im voraus. Angeb. unter **619** an das Posener Tageblatt, Martinstr.

1—2-Zimmerwohn.
sofort gesucht. Angebote mit Preisangabe unter **674** an das Pos. Tagebl., Martinstr. 70.

4-Zimmerwohnung
sonnig, 1. od. 2. Stock, sucht ruhiger Mieter (Deutscher), pünktlich. Zahler. Angebote unt. 714 an das Pos. Tageblatt, Martinstraße 70

Vermietungen

Schuhmacher-werkstatt
sofort zu vermieten. Jersitz, Heinrich-Schütz-Straße 6, W. 4. (Kl. Janickiego) (420

2-Zimmerwohnung
mit Küche, Bad, Zentralheizung (tätig) zu vermieten. (621
Grochowska 15.

Zwei-Zimmerwohnungen
Lazarus-Markt 16, zu vermieten. (749

Zimmer u. Küche
mit Badestube zu vermieten. Listopadowastraße 37. (702

Sonnige
4-Zimmerwohnung, Parterre, jahrelang Anwaltsbüros, gelegen am Amtsgericht, sonnige 3-Zimmerwohng., Küche, 1. Stock, sonnige 3-Zimmerwohnung und Küche, 3. Stock, zu vermieten. Poststraße 20. (742

4- oder 3-Zimmerwohnung
mit Dampfheizung u. sämtlichem Zubehör (Villa) zu vermieten.
Aleja Małopolska 8, Wohnung 6. (610

Sonnige
3-Zimmerwohnung, Hochpart., mit Bad u. Mädchenzimmer
Schwabenstraße
vor dem Markt zu vermiet. Angeb. u. 582 an das Pos. Tagebl., Martinstraße 70.

1-Zimmerwohnung
mit Küche zu vermiet.
Dembsen, (380
Sosnowa 30, W. 6.

Ein leeres
Zimmer
mit Küche zu vermiet. Berliner Straße 227. (Dąbrowskiego) (536

Sonnige
3-Zimmerwohnung zu vermieten. (542
Grabenstraße 3, W. 4. (Za Groblą)

3-Zimmerwohnung
Küche, Bad zu vermieten. Graf-Spee-Straße Nr. 22 b. Hausverwalter. (603

3-Zimmerwohnung
zu vermieten. (585
Schwabenstr. 50, Portier (Górna Wilda).

3-Zimmerwohnung
zu vermieten. (584
Dammstraße 8, W. 9.

2-Zimmerwohnung
Küche, Bad, m. neuen Möbeln abzugeben. Charlottenstr. (Reja). Angebote unter 717 a. d. Posener Tageblatt, Martinstraße 70.

Stube
und Küche zu vermiet. Winiary, Krzysztofa Rzegockiego 30. (572

3-Zimmerwohnung
Dębiec, Południowastraße 57. (481

Zahnarztwohnung
4 Zimmer, Front, Hochpart., eingeführt, zu vermieten.
Tannenbergstraße 5. Hausverwalter. (583

Zwei
mal 4-, drei mal 5- u. eine 7-Zimmerwohng. zu vermieten. (400
Helmholtzstr. 9, Portier

Zwei
und Drei-Zimmerwohnung zu vermieten. Halbdorfstr. 41. (416

3-, 2-Zimmerwohn.
m. Komfort, Nähe Diakonissenanstalt (Villa) sofort zu vermiet. (353
Marynarskastraße 9.

Neuzeitl., vornehme, geräumige
3- u. 4-Zimmerwohnungen
sofort oder später. Friedrichstr. 30, W. 5 (Słowackiego). (245

3-Zimmerwohnung
mit Nebengelaß vom 1. November zu vermieten. (612
Kurniker Straße 30.

Laden
2 Zimmer und 1 möbl. Zimmer sofort zu vermieten. (684
Scharstraße 7, W. 1 (Wojowa), neben Fabrik Cegielski.

2 Zimmer u. Küche
(Schwabenstraße) zu vermieten.
Angebote unter 679 an das Pos. Tageblatt, Martinstraße 70.

5-Zimmerwohnung
1. Stockwerk, zu verm.
Näheres (678
Martinstraße 18, W. 1.

5-Zimmerwohnung
1. Etage, großer sonniger Balkon, neben d. Schillergymnasium, sofort zu vermiet. (675
Burggrafenring 11, Wohnung 14.

4 Zimmer
nebst Zubehör. Kohleisstr. (Krenta) 4, 1. Stock, gegenüber d. Amtsgericht, zu verm. (689

Laden
mit 2-Zimmerwohng. Gartenstr. 19 (Portier) (660

1—2 Zimmer
mit Küche sofort zu vermieten. Kantstr. 44. W. 1. (716

3-Zimmerwohnung
zu vermieten. Bamberger-Str. 32. 4 (Dolna Wilda) (609

4-Zimmerwohnung
im 3. Stock zu vermieten. Rosenstr. 22. (639

Schöne
4-, 5- u. 6-Zimmerwohnungen
zu vermieten. 3. Stock, gute Zentralheizung.
Friedenstr. 12, W. 7. (638

3-Zimmerwohnung
zu vermieten. Töpfergasse 2, W. 7. (Garncarska) (637

Möbl. Zimmer

Gut
möbl. Zimmer sofort zu vermieten. (554
Martin-Luther-Str. 6, W. 11. (Sienkiewicza)

Möbliertes
Zimmer an 2 Herren oder einen, mit Bad. Leo-Schlageter-Str. 3, W. 9. (479

Möbl. Frontzimmer
für 2 Personen mit Badegelegenheit, zu verm. Berliner Str. (Dombrowskiego) 5a. W. 8. (463

Zum 23. Oktober zwei möblierte
Einzelzimmer
gesucht. Sehr gut eingerichtet und sauber, in guter Wohnlage. Angeb. unter 339 an das Posener Tagebl., Martinstraße 70.

Schönes möbliertes
Zimmer
zu vermieten. (502
Westfalenstr. 2, W. 5. (Kryzowa-Wilda)

Möbliertes
Zimmer
zu vermieten.
Leo-Schlageter-Str. 22, Wohnung 21. (501

2
möblierte Zimmer für Herren. (510
Königsplatz 1, W. 3.

Möbliertes
Schlaf- und Herrenzimmer
zu vermieten. (508
Wilhelmstr. 14, W. 8. (Marcinkowskiego)

Am
Wilhelmsplatz
zwei schön möblierte Zimmer ab sofort zu vermieten.
Wilhelm-Gustloff-Str. Nr. 6, W. 9a. (553

Möbliertes
Vorderzimmer
m. Bad, sofort zu vermieten. (507
Königsplatz 6a, W. 24.

Zwei möblierte
Zimmer
an 3 Personen zu vermieten.
Neue Straße 7, W. 5 (Gartenhaus). (504

Möbliertes
Frontzimmer
zu vermieten. (369
Wspólna 12, 1. Ecke Schwabenstraße 199.

Möbl. Zimmer
von sofort zu vermiet. Wiener Str. 9, W. 10. (Rom. Szymanskiego.) (580

Möbl. Zimmer
Nähe Theaterbrücke, Buddestraße 10, W. 5, Garten. (596

Kleines möbliertes
Zimmer
für 12,— Zloty gesucht. Angebote unter 706 a. das Posener Tagebl., Martinstraße 70.

1—2 möbl. Zimmer
für Beamte oder Beamtin mit Bad an der Straßenbahnhaltestelle Linie 4, 7, 8. Margaretenstr. 53, W. 5. (723 (Przemysłowa)

Möbliertes
Zimmer zu vermieten. Wilhelmsplatz 9, W. 12. (746

Schönes
möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Hohenzollernstr. 1, W. 7. (745a

Möbl. Zimmer
zu vermieten. Hardenbergstr. 19. W. 6. (699 (Wyspianskiego)

2 möblierte Zimmer
zu vermieten. (614
Am Rosengarten 5, 4 (Poplińskich, Wilda.)

Volksdeutsch. Beamter sucht zum 1. 11. gut möbliertes, sauberes, sonniges
Zimmer
mit Verpfleg. (Mögl. fleischlos). Nähe Diakonissenhaus erwünscht. Angebote mit Preisangabe unter 616 an das Posener Tagebl., Martinstraße 70.

Herrenzimmer
mit Bequemlichkeiten. Fritz-Reuter-Str. 1. (Kochanowskiego) (641
2. Stock rechts.

2 Zimmer
mit je 2 Betten und Kochgelegenh. gesucht. Angebote unt. 607 an das Posener Tagebl., Martinstraße 70.

Zentrum
möbl. Zimmer frei. Mauerstraße 3, W. 8. (Murna) (566

Gut möbl. Zimmer
bei deutschsprechender Familie gesucht. Ang. unter 601 an das Pos. Tagebl., Martinstr. 70.

Möbl. Zimmer
zu vermieten. Mackensenstr. 7, W. 7. (Zielona) (604

Sauberes
Zimmer für 1—2 Personen abzugeben. (608
Virchowstr. 3, W. 9. (Wszystkich Świętych)

Halbdorfstraße
32, W. 2, Frontzimmer zu vermieten. (713

Möbl. Zimmer
sofort zu vermieten. Königsplatz 6a, W. 23 (707

2
gut möblierte Zimmer zu vermieten. (597
Berliner Str. 63, W. 8.

2 deutsche Beamte
suchen sauberes, möbl. Zimmer mit 2 Betten. Angebote unter 518 a. d. Posener Tageblatt, Martinstraße 70.

2 gut möblierte Zimmer
an Herren zu vermiet.
Berliner Straße 70, W. 27. (726

Möbl. Zimmer
zu vermieten. (548
Berliner Str. 43, 6. (Dąbrowskiego)

Möbl. Zimmer
zu vermieten.
Hohenzollernstr. 1, 11. (Mickiewicza) (592

Ein
möbliertes Zimmer v. sofort zu vermieten. Naumannstr. 6, W. 4. (305

Ein gut möbliertes
Zimmer
mit Bad u. Elektr. an einen Herrn zu vermieten. Bes. von 2—3 Uhr nachm.
Langemarck-Str. 30. W. 1. Hochparterre. (512

Elegant
möbliertes Zimmer f. 2 Personen. (574
Ritterstraße 28, W. 9.

Möbliertes
Frontzimmer
mit Gaskocher f. Ehepaar frei. Schützenstr. 32, W. 11. (740

Möbliertes
Zimmer, sauber. Herderstr. 21, W. 5. (748

Möbl. Zimmer
zu vermiet. Festungsstraße 36, W. 13. (695

Schön möbliertes
Zimmer zu vermieten. Waisenstr. 5/6, W. 8. (648

2 Zimmer
möbliert, für 1 und 2 Personen. (613
Herderstr. 21, W. 4.

Elegant möbliertes Zimmer
Dampfheizung, Bad. Märkische Str. 1 — 7. (Składowa). (528

2 gut möblierte
Frontzimmer zu verm. Breslauer Str. 4, W. 2 (Wrocławska). (680

Möbliertes
Zimmer für 1—2 Herren. Bismarckstr. 7, 7. (656

Möbl. Zimmer
Zentralheizung, zu vermieten. Mühlenstr. 3, W. 4. (658

Hindenburgstr. 2
W. 9, möbliertes Zimmer. (662

Möbliertes Zimmer
zu vermieten. Lazarusmarkt 7, W. 6. (671

Verschiedenes

Deutschen Schäferhund
am Fischmarkt entlaufen. Abzugeben gegen Belohnung: Szulc, Breslauer Str. 35 (756

Seidenstrümpfe
sind wieder wie neu.
Maschinelles
Aufheben von Laufmaschen erwirkt dieses Wunder. Die heruntergefallenen Maschen sind nahezu unauffindbar. **Ewa,** Glogauer Straße (Focha) 60. Strümpfe werden gestopft!

Achtung!
Foto Alejnik, Posen, Martinstraße 57. Wir empfehlen Aufnahmen zu Paßbildern, Fotoarbeiten, Aufnahmen außer d. Hause, Porträts, Hochzeitsaufnahmen, Reproduktionen von Aufnahmen. Von 8—16 Uhr. (478

Masseur
und Krankenpfleger empfiehlt sich
C. Kubiak, Posen, Mühlenstraße 3, W. 12 (590

Habe ein
Fuhrwerk
(Strecke Posen—Wreschen verkehrend) unausgenützt. Betr. Beiladung erbitte Angeb. unter 529 an das Pos. Tagebl., Martinstr. 70.

Tapezierer-Dekorateur
langjähr. Mitarbeiter der best. Firmen Berlins empfiehlt
Frankowski, Dr.-Wilms-Straße 53, (Matejki) (578

Abschriften
Uebersetzungen, Vervielfältigungen schnell, billig, sauber. Korrespondenzbüro, Bäckerstraße 6. (650

Hausverwaltung
übernimmt gewissenh. Rechtsanwaltssekretär, Dt.-Poln. perfekt. Angebote u. 649 an das Pos. Tagebl., Martinstraße 70.

Schreibmaschinen-Abschriften
Uebersetzung., Gesuche, Anträge werden ausgeführt: Poststr. 30, W. 8a. (751

Uebersetzungen
und sämtliche Schreibmaschinenarbeiten erledigt billig: An der Paulikirche 8, 2. Stock. (753

Heizungsmonteur
sucht Portierstelle in besserem Hause mit Zentralheizung. Uebernimmt sämtliche Reparaturen. Angebote erb.: Makowski, Zabikowo, bei Posen, Adolf-Hitler-Str. 10. (640

Reparaturen von Schreibmaschinen,
Rechenmaschinen und Registrierkassen übernimmt
Adolf Pohl, Posen, Jersitzerstr. 1. Bestellungen werden auch durch die Fa. Papierdruck, Wilhelmstr. 26, angenommen. (327

Vertretung
für Stadt Posen sucht Kaufmann mit Sicherheitsleistg., eingeführt in Kolonialwaren- u. Zigarettenbranche. Gefällige Angeb. unt. Nr. 14 an die Geschst. d. Bl.

Technisches Büro
und Lichtpauskopierung, Posen, Poststraße 30 (41)

Diktierte
Handels- und Bankkorrespondenz kann ich stenograph. erledigen. Angebote unt. 561 an das Posener Tagebl. Martinstr. 70.

Schneiderin
arbeitet elegant und billig. Berliner Str. 4, W. 10. (Dąbrowskiego) (520

Neuanlagen und Reparaturen von
Zentralheizungen
und sanitären Anlag. führt aus: Richard Adelt, Dr.-Wilms-Str. (Matejki) 56. (470

Gebrauchten
Kinderwagen
kaufe u. verkaufe sowie Reparaturen führt aus (388
Razer, Schuhmacherstraße 11.

Umzüge
An- u. Abrollung von Waggons sowie sämtl. Fuhrwerken führe fachgemäß aus.
Ernst Pockrandt, Fuhrgeschäft, Posen, Lorenzstraße 49, Fernsprecher 8824. (307

Gnesen Bahnhofstr. 5
Korrespondenz, deutsch-polnische Uebersetzungen, Gesuche, alle Schreibmaschinenarbeiten, Anlegung und Führung von Handelsbüchern, Bilanzaufstellung billig und schnell. (10115

Streich's Johannis-Bad
Posen, Büttelstraße 18, empfiehlt
Dampf- u. Wannenbäder.

Tierausstopferei
Präparieren v. Keilern, Hirschköpfen u. Vögeln. Bleichen u. Montieren von Hirschgeweihen u. Rehkronen übernimmt
Karl Dilling, Posen, Tierpräparator, Töpfergasse 3. (147

Sämtl. Jalousien-
Arbeiten und Reparaturen übernimmt Liebig, Posen, Wronker Str. 4, Hof links. (54

Nähmaschinenreparaturen
aller Art Nähmaschinen, Hohlsaummaschinen, Zickzack- u. Knopflochmaschinen, werden vom Spezialfachmann fachkundig ausgeführt.
Mechanische Werkstatt, Fr. Lawiński, Posen, Martinstraße 25, Hof. (527

Schreibmaschinenarbeiten
werden ausgeführt. Zentrum, Mauerstr. 3, W. 8 (Murna). (564

Elektrische
Licht- und Kraftanlagen, Klingelanlagen, sämtliche Reparaturen.
„Sem", Posen, Ritterstraße 10, Russisches Geschäft. (547

Klavier
zu mieten gesucht. Opernsänger Hamerlak Helmholtzstr. 4, W. 3. (629

Piano
Stimmungen, Reparaturen, Polieren billigst Drygas, Ritterstr. 16. (623

Damenschneiderin
näht gut und billig. Alter Markt 60, W. 2. (558

Damen-Moden
Ausführung eleganter Kostüme, Mäntel, Pelze u. a. L. Krause, Posen, Martinstr. 65, 2. Stock. (712

Dreher
Schlosserarbeit, Reparaturen. Fremdengasse (Żydowska) 27 (715

Nähe
sämtliche Herrenwäsche nach Maß. Halbdorfstraße 5, W. 16. (696

Anfertigung eleganter
Herrengarderobe
nach Maß.
A. Soliński, Martinstr. 22, W. 9.

Fremdenheim
Poststraße 21, W. 4. (661

Privat-Mittagstisch
Dr.-Wilms-Str. 48, I. (Matejki) (663

Hausverwaltung
übernimmt langjährg. erfahrener Jurist, Dt.-Poln., evtl. gegen entsprechende Wohng. Angebote unter 665 an das Pos. Tageblatt, Martinstr. 70.

Photographie
in künstlerischer Ausführung:
Mertens Nachf., Leo-Schlageter-Straße 16. (Pierackiego) (672